LEMPERTZ

1845

Kunstkammerobjekte Möbel
Die Sammlung L. Teil I
15. November 2024 Köln

LEMPERTZ

1845

Kunstkammerobjekte
Möbel
Die Sammlung L. Teil I

15. NOVEMBER 2024
KÖLN
LEMPERTZ
AUKTION 1253

Lot 1110

VERSTEIGERUNG ***SALE***

Köln *Cologne*
Freitag 15. November 2024
Friday 15 November
10 Uhr *10 am* | LOT 500–761
14 Uhr *2 pm* | LOT 762–1014
17 Uhr *5 pm* | LOT 1015–1174

VORBESICHTIGUNG ***PREVIEW***

Köln *Cologne*
Samstag 9. November | 11–16 UHR | MATINÉE AB 11 UHR
Sonntag 10. November | 11–16 UHR
Montag 11. November | 10–17.30 UHR
Dienstag 12. November | 10–17.30 UHR
Mittwoch 13. November | 10–17.30 UHR

München *Munich*
Montag 4. November | VERNISSAGE 18–21 Uhr
Dienstag 5. November | 10–17 UHR
Mittwoch 6. November | 10–17 UHR

Der Katalog mit englischer Übersetzung
und weiteren Fotos ist online.
For English translations and additional photos see www.lempertz.com.

Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com

1015
Figurale gotische Wandkonsole

Eiche, geschnitzt. Fast vollrund ausgearbeitete Darstellung eines einbeinig knienden Mannes, sich unter einer trapezoiden Platte duckend, mit beiden Händen seinen vorderen Unterschenkel umfassend. Kreisförmig umfangen von einer Banderole. Insektenschaden an der Spitze seines vorderen Fußes, Chips an der Kante der Banderole. H 15 cm. Spätere Platte B 18, T 14 cm.

Flandern, um 1500.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

€ 1 500 – 2 000

1016
Kopf eines bärtigen Mannes

Sandstein, vollrund gearbeitet, auf der linken und rückwärtigen Seite nur kursorisch gestaltet, geringfügigste Reste einer ehemaligen farbigen Fassung. Lebendige und qualitätvoll gearbeitete Darstellung eines älteren Mannes mit ausgeprägten Wangenknochen, leicht geöffnetem Mund mit sichtbaren Zähnen und stilisierter lockiger Barttracht. Fragment aus einem größeren Zusammenhang, Nasenspitze ergänzt. H 20 cm.

Nürnberg, zugeschrieben, Anfang 16. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

€ 2 000 – 3 000

‡ 1017
Musealer Spielstein mit zwei kämpfenden Männern

Walrosszahn. Rund, mit tiefgeschnittenem Relief, kreisförmig gerahmt von einem Zackenornament. Einige kurze materialbedingte Risse. Durchmesser 6,2 cm.

Italien, zugeschrieben, 12. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

Literatur
Vgl. Catalogue des Objets D'Art et de Haute Curiosité de la Renaissance. Tableaux, Tapisseries composant la collection de M. Émile Gavet et dont la vente aura lieu Galerie Georges Petit 8, rue de Sèze, 8 Du Lundi 31 Mai au Mercredi 9 Juin 1897, Lot 322.

S.a. The Robert von Hirsch Collection Volume Two Works of Art, verst. Sotheby's Parke Bernet & Co. London am 22. Juni 1978, Lot 267 f., zwei ähnliche, Köln zugeschriebene Spielsteine.
S.a. Himmelheber, Spiele. Gesellschaftsspiele aus einem Jahrtausend, München-Berlin 1972, Kat. Nr. 58, ein ähnlicher, allerdings Deutschland zugeschriebener Spielstein aus der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums.

Ein weiterer gleicher Spielstein mit zwei kämpfenden Männern und identischem Maß, möglicherweise aus demselben Spielzusammenhang, befand sich ehemals in der Sammlung Emile Gavet, die 1897 von Paul Chevalier in Paris versteigert wurde.

€ 4 000 – 6 000

1018
Kreuztragung

Farbiges Maleremail mit Vergoldung auf Kupfer. Runde Plakette mit dem gestrauchelten Christus und Simon von Cyrene hinter ihm, ein römischer Soldat, ein weiterer Mann rechts und am linken Bildrand vermutlich Maria. Im Hintergrund Architektur und Sternenhimmel. Restauriert. D 6,5, späterer vergoldeter Kupferrahmen D 8,1 cm.

Limoges, Werkstatt des Jean I Penicaud, zugeschrieben, um 1520 – 30.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Nr. 2, die Tafel mit der Gefangennahme Christi aus der Sammlung Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Inv.Nr. Lim27.

Als Vorlage kommt möglicherweise ein Holzschnitt von Lucas Cranach d.Ä. (1472 – 1556) in Frage, der 1509 datiert ist.

€ 1 000 – 1 500

1019
Aeneas-Meister (aktiv um 1530 – 40)
Die Pest auf Pergamos

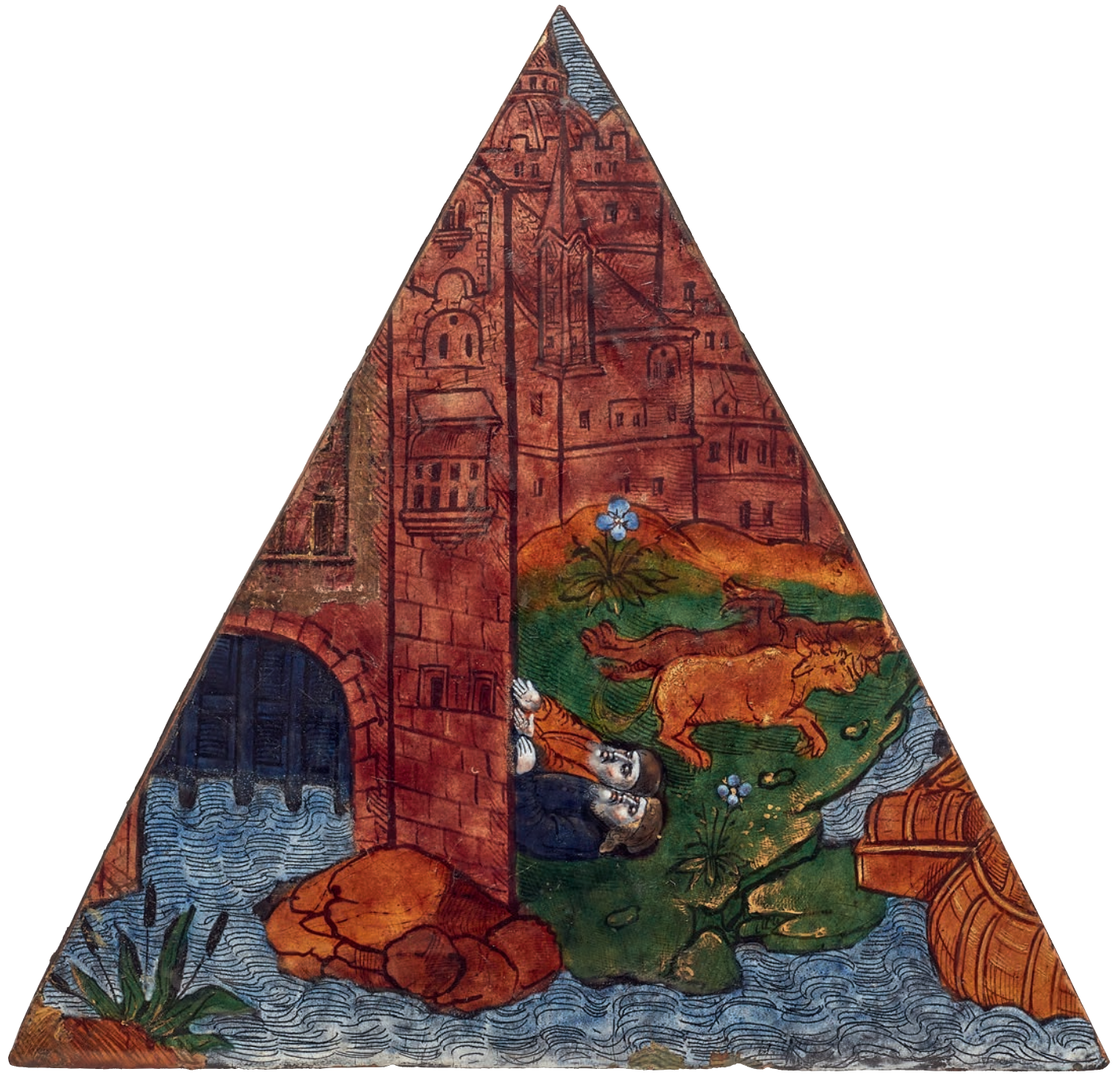
Farbiges Maleremail und Vergoldung auf dreieckig geschnittener Kupfertafel. Rückseitig weiße Inventarnummer X17336 und Klebeetikett mit derselben Nummer in Tinte. Restaurierte Chips am unteren Rand und in der linken unteren Ecke, eine winkelförmige Retusche über dem Torbogen links. H 19,4, B 19,7 cm.

Limoges, 1530er Jahre.

Provenienz
Sammlung Hollingworth Magniac (1786 – 1867), Colworth, Bedford.
Versteigerung seines Nachlasses bei Christie, Manson & Woods im Juli 1892, Los 528.
Dort erworben von der Firma J & S Goldschmidt, Frankfurt, die es zerlegte und die Teile einzeln weiterverkaufte.
Frankfurter Historisches Museum, 1896 oder 1912 – 1934.
Vom jetzigen Besitzer vor 15 Jahren erworben bei Dr. Harald Reitmeier.

Literatur
Vgl. Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Kat. Nr. 4.
Vgl. Baratte, Les émaux peints de Limoges. Musée du Louvre – Département des objets d'art, Paris 2000, S. 56 ff.
Vgl. Baratte, La série de plaques du Maître de L'Enéide, in: Etudes d'histoire de l'art offertes à Jacques Thirion. Des premiers temps chrétiens au XXe siècle, Paris 2001, S. 133 ff.
S.a. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, S. 44, ein Kommentar zum Aeneas-Maister, der, zusammen mit Jean Pénicaud, um 1530 die frühesten arsen- und bismutreichen blauen Flüsse verwendete.
Zum Motiv s. Dupeux/Lévy/Wirth (Hg), La Gravure d'Illustration en Alsace au XVIe Siècle, tome I. Jean Gruninger 1501-1506, Strasbourg 1992, S. 22 ff., Abb. 419 und 421.

€ 15 000 – 20 000



‡ 1020
Siculo-arabisches Kästchen

Elfenbein mit Resten originaler Bemalung, originale, vergoldete Metallbeschlägen. Oblonge Kastenform mit Klappdeckel. Um den Korpus sechs Doppelkreise um gekonterte Vogelpaare, auf dem Deckel zwei gegenständige Pfauen. Zwei Scharnierbeschläge und ein Fallriegel mit kleinem Griffring. Materialbedingter horizontaler Schwundriss im Deckel, kleiner Abbruch an der linken hinteren Ecke. H 5,3, B12,5, T 7,7 cm.

Süditalien / Sizilien, 12. / 13. Jh.

Provenienz
Julius Böhler Kunsthandlung.
Englische Privatsammlung.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 4 000 – 6 000

1021
Sockel mit einem reliefierten Wappen

Holz (Pappel?), originale Farbfassung und Vergoldung über rotem Bolus. Niedriges Postament mit vergoldeten Profilen, auf den Ecken reliefierte vergoldete Sphingen, vierseitig ausgearbeitet. Insektenschäden. H 10,3, B 16,3, T 13,7 cm.

Italien, 15. Jh.

Provenienz
Dr. Bernhard Decker, Frankfurt.
Lempertz Köln Auktion 846 am 15. November 2003, Lot 1218.
Kunsthandlung Julius Böhler, München.
Süddeutsche Sammlung.

€ 1 000 – 1 500

1022
Sockel mit drei geflügelten Kinderköpfen

Nuss, massiv, originale Farbfassung und Vergoldung über rotem Bolus. Dreiseitiger Reliefdekor: Über gerolltem Akanthus drei Engelköpfe, auf den beiden vorderen Ecken fast vollplastische geflügelte Putti. Hinten abgeschnitten, linkes Bein des linken Engels verloren, Farbfassung und Vergoldung übergangen, mit erneuten kleinen Bestoßungen. H 11,5, B 26, T 20 cm.

Italien, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz
Dr. Bernhard Decker, Frankfurt.
Lempertz Köln Auktion 846 am 15. November 2003, Lot 1219.
Norddeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1023
Tintenfass mit Deckel

Bronze in Vollguss, fein braun schimmernde Patina. Hexagonal gebaucht, mit profiliertem Rand, auf drei geflügelten Sphingen. Gewölbter hexagonaler Deckel mit einer vollplastischen weiblichen Allegorie als Knauf. Attribut der Allegorie verloren. H 22,5 cm.

Venedig, zugeschrieben, um 1600, wohl nach einem Entwurf von Giuseppe de Levis (1522 – 1611/14).

Literatur
Vgl. Eberle, Bestandskatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, S. 110, ein Tintenfass mit ähnlichen Sphingen, dem Umkreis des Tiziano Aspetti zugeschrieben.
Vgl. Cannata, Sculture in Bronzo. Museo Nazionale del Palazzo di Venezia, Vol. III, Rom 2011, Kat. Nr. 112.
Vgl. Scholten, The Robert Lehmann Collection XII. European Sculpture and Metalwork, New York 2011, Kat. Nr. 184.
Vgl. Avery, Joseph de Levis & Company. Renaissance Bronze-Founders in Verona, London-New York 2016, Kat. Nr. 85.
Ein gleiches Tintenfass ohne Deckel befindet sich auch in der Sammlung des Louvre, Inv. Nr. OA 2793, ebenfalls mit dem Verweis auf den Entwurf Giuseppe de Levis‘.

Die Zuschreibungen an den Veroneser Bronzegießer Giuseppe de Levis basieren auf den beiden Feuerböcken mit den bekrönenden Figuren Juno und Jupiter in der Sammlung The Victoria and Alber Museum London, acc. no. 3012:1 to 9-1857. Sie tragen die gegossene Signatur „JOSEPHO DI LEVI IN VERONA MI FECE“.

€ 2 000 – 3 000

1024
Venus Marina

Bronze im Vollguss mit Rückständen von schwarzem Lack. Mit seitlich geneigtem Kopf stehend, das Spielbein auf dem Kopf des Delfins. Um den rechten Unterarm eine Tuchdraperie, die linke Hand auf die Brust gelegt. Auf der rechten Schulter Verlust der Patina. H 20, auf dem gedrehten Massivholzsockel H 23 cm.

Venezianisch, Ende 16. / Anfang 17. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

Literatur
Vgl. Krahn, Bronzetti Veneziani. Die venezianischen Kleinbronzen der Renaissance aus dem Bode-Museum Berlin, Berlin-Köln 2003, Abb. 29, S. 26, die Venus nach Girolamo Campagna, Kriegsverlust der Skulpturensammlung.
Vgl. Cannata, Sculture in Bronzo. Museo Nazionale del Palazzo di Venezia, Vol. III, Rom 2011, Kat. Nr. 107, die venezianische Juno mit gleichem Gestus.
Vgl. die Venus Marina nach Girolamo Campagna in der Sammlung des Metropolitan Museum New York (Acc. No. 68.141.19).

€ 4 000 – 6 000

1025
Stier

Bronze im Vollguss mit Rückständen von schwarzem Lack. H 10 cm, auf getrepptem Marmorsockel H 15,5 cm.

Norditalien, zugeschrieben, 17. Jh., nach dem Modell von Giovanni Francesco Susini.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Cannata, Sculture in Bronzo. Museo Nazionale del Palazzo di Venezia, Vol. III, Rom 2011, Kat. Nr. 95. Weitere Exemplare aus dem Atelier Susinis in den Sammlungen Liechtenstein The Princely Collections, Inv. Nr. SK 553, und Bayerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. 69/38.

€ 1 500 – 2 000

1026
Panther

Bronze im Vollguss, vergoldet. Auf den Hinterläufen hockend, die rechte Pfote erhoben, das Maul geöffnet, mit heraushängender Zunge. Fein gravierte Fellzeichnung. H 11,2 cm, auf ovalem Steinsockel H 14,5 cm.

Norditalien, zugeschrieben, wohl noch 17. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

€ 1 500 – 2 000

1027

Steigendes Pferd von Barthélemy Prieur

Bronze im Vollguss, fein ziseliert, wohl originale dunkelbraun schimmernde Patina weitgehend erhalten. H 17,2 cm. Mit dem Ebenholzsockel H 22,2 cm.

Frankreich, spätes 16. / frühes 17. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

Literatur
Vgl. Krahn (Hg), Von allen Seiten schön. Bronzen der Renaissance und des Barock, Berlin 1995, Kat. Nr. 143, ein gleiches Pferd.
S.a. ibd. 132, das Pferd aus der Werkstatt des Pietro Tacca.

Diese bis in die kleinsten Details fein gegossene und vorzüglich ziselierte Bronzeplastik trägt die Handschrift einer der großen Werkstätten des ausgehenden 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Das manieriert schlanke Pferd springt mit der Eleganz eines Balletttänzers langgestreckt und mühelos über eine imaginäre Hürde. Seine Mähne ist kunstvoll gelockt, sein Schwanz zu einem Knoten gebunden. Dieses Motiv taucht immer wieder bei den Pferdedarstellungen von Barthélemy Prieur auf, wie z.B. auch bei der Reiterstatuette Henri IV in der Sammlung des Louvre (Inv. Nr. OA 6041; DP 53 3 11). Auch die weit geblähten Nüstern, der anthropomorphe Blick des Pferds und die Hautfalte über den angewinkelten Vorderbeinen findet sich bei dieser wie bei unserer Bronzeplastik.
Volker Krahn erwähnt als Vorbild für dieses Motiv einen Prototyp von Giambologna, von dem allerdings kein Guss bekannt ist. Eine Ausführung aus der Werkstatt seines Nachfolgers Pietro Tacca befand sich zur Zeit der Publikation noch in Berliner Privatbesitz. Sie zeigt ein erheblich gedrungeneres muskulöseres Pferd in derselben Position, aber mit gleicher Mimik und ähnlichen Hautfalten. Der Schwanz ist zeittypisch lang gelockt herabfallend.
Der 1536 in Berzieux, in der Champagne geborene Barthélemy Prieur verbrachte ab 1564 vier Jahre in Italien, wo er für den Hof von Emmanuel Philibert von Savoyen arbeitete. Zurück in Frankreich erhielt er erste große Aufträge von Madeleine von Savoyen, verheiratete Herzogin von Montmorency. 1591 wurde er von Henri IV in den Rang des Holfbildhauers erhoben und schuf Bronzebüsten von ihm und Maria de'Medici.

€ 20 000 – 30 000

1028
Nebukadnezars Traum

Wirkerei in gefärbter Wolle und Seide, mit Leinen hinterfüttert. Fragment / Mittelteil einer ehemals größeren Tapisserie. Dicht gefüllte, in die Höhe gestaffelte Abbildung der biblischen Ereignisse (Daniel, 2). Gereinigt, mittig vertikal geschnitten und geschlossen (ältere Reparatur), die hellen Seidenbereiche in wenigen Stellen zerschlissen. H 253, B 289 cm.

Brüssel, zugeschrieben, zweite Hälfte 16. Jh.

Provenienz
Aus einer Inventarversteigerung eines Schlosses in der Toskana, in den 1960er Jahre.
Rheinischer Familienbesitz.

Literatur
Vgl. Brosens, European Tapestries in the Art Institute of Chicago, Chicago 2008, cat. 13.

Links träumt der babylonische König in seinem Zelt. Zentral kniet Daniel vor Arioch und bittet ihn darum, die babylonischen Weisen nicht umzubringen und vor den König gebracht zu werden, um ihm die Deutung seines Traums zu verkündigen.
Eine ca. 100 Jahre später entstandene Serie dieser selten in Tapisserie gewirkten biblischen Ereignisse befindet sich in England, in Knole House in Kent, National Trust Collections, Inv.Nr. NT 130090.1-4.

€ 6 000 – 9 000

1029
Sechs Spielsteine

Buchsbaum. Zwei weibliche, vier männliche Patrizierdarstellungen im Profil. Durchmesser 5,4 – 7,9 cm, Holz- und ein Marmorrahmen Durchmesser 9 – 13,3 cm.

Augsburg, zugeschrieben, 16. Jh., in der Art des Hans Schwarz.

Provenienz
Christian de Bruyn, Brüssel.
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Himmelheber, Spiele. Gesellschaftsspiele aus einem Jahrtausend, München-Berlin 1972, Kat. Nr. 63 ff.

€ 800 – 1 000

1030
Nackter Knabe mit Dudelsack

Gelbguss/Messingguss mit goldschimmernder Patina. Auf einem gravierten Terraingrund in Kugelsegmentform auf Stand- und Spielbein stehend, mit beiden Händen sein Instrument haltend. Die Öffnungen der Luftdüsen, die Flöte des Dudelsacks und sein Penis hohl. H 14,3 cm. Auf ebonisiertem rundem Holzsockel H 22,8 cm.

Nürnberg, Werkstatt des Hans Vischer, um 1530 – 35.

Provenienz
Sammlung Julius Böhler, 1903 erworben.

Literatur
Vgl. Bange, Die deutschen Bronzestatuetten des 16. Jahrhunderts, Berlin 1949, Kat. Nr. 63, S.119.

Bange listet in seinem Grundlagenwerk über die deutschen Bronzestatuetten eine gleiche Plastik, die er der Werkstatt des Meisters des Apollobrunnens zuschrieb und auf 1532 datierte. Die Figur befindet sich heute in der Sammlung Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv. Nr. Pl.O.775. Die Ausführung ist etwas größer mit dunklerer Patinierung und gerader Plinthe bei identischer Komposition.

€ 4 000 – 6 000

1031
Maria mit Kind

Bronze im Vollguss, schwarz gelackt. In Kontrapost, auf dreipassiger Plinthe. H 10,5 cm, mit Holzsockel 13 cm.

Norditalien, 17. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

€ 800 – 1 000

1032
Drei Büsten

Bronze im Hohlguss, patiniert. H ca. 9,5 – 11 cm, montiert auf ebonisiertem Holzsockel bzw. Quadern.

Vermutlich venezianisch, um 1600.

Provenienz
Hessische Sammlung.

€ 1 000 – 1 500

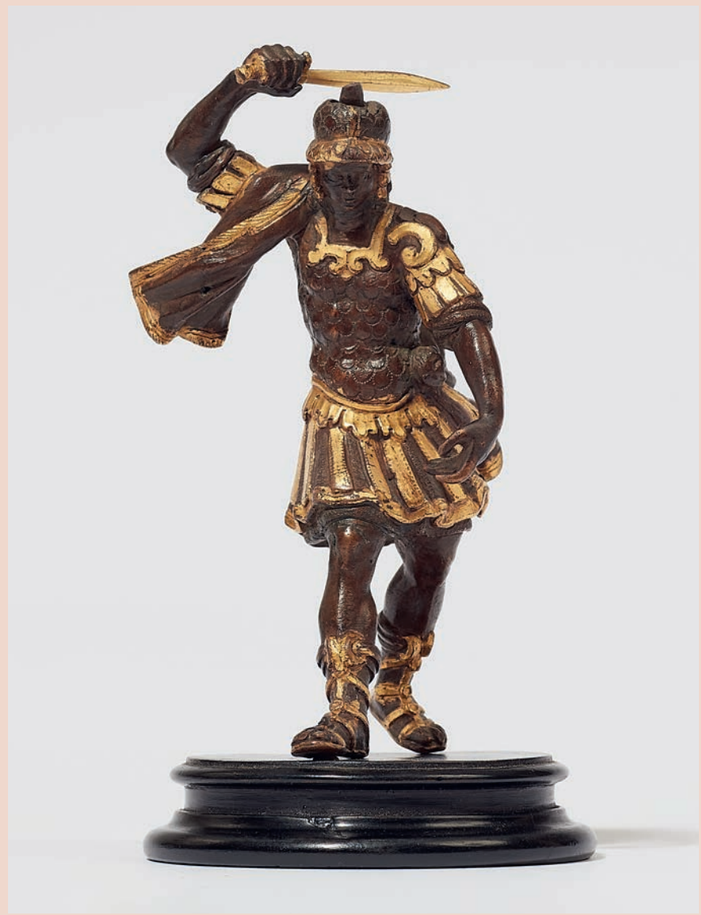
1033
Heiliger Michael

Bronze im Vollguss, braun patiniert, teilweise feuervergoldet. Auf Allansichtigkeit gestaltete Statuette des Erzengels in bewegter Schrittstellung, das Schwert in seiner hocherhobenen rechten Hand. In antikischer Rüstung mit wehender Tuchdraperie. Kleine Gusslöcher/-fehler an Helm und rechtem Knie, zwei Montierungslöcher auf der Rückseite, eines gefüllt mit einer Schraube, eine weitere Schraube am rechten Fuß lose in den Holzsockel eingesteckt. Ohne Sockel H 14 cm.

Norditalien, 16. Jh.

Provenienz
Ehemals Blumka Gallery, New York.
Süddeutsche Sammlung.

€ 3 000 – 4 000



1034
Figürlicher Bronzegriff

Bronze im Hohlguss, fein schimmernde braune Patina. Geflügelter Putto, auf einem Greif reitend. Hinten zwei zugespitzte Dübel für den Einsatz. H 12,4 cm.

Norditalien, um 1600.

€ 600 – 800

1035
Fünf iberische Mörser

Patinierter Bronzeguss. Vier Rippenmörser, zwei mit gotischen Versalien. H 8,3 – 9,5 cm. Drei Pistille, L ca. 19 – 20 cm.

16. Jh.

Provenienz
Christie's London am 17. Februar 1982, „A Collection of Medieval Mortars", Lots 35, 67, 72,133 und 161. Sammlung Helmut Neuner, Rückersdorf.

€ 3 500 – 4 000

1036
Gotischer Einhenkelmörser mit Tatzenfüßen

Bronze mit goldbrauner Patina. H 18,5, D 16,5 cm.

Süddeutschland, 15. Jh.

Provenienz
Lempertz Köln Auktion 902 am 18. Mai 2007, Lot 545.
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Eberle, Bestandskatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, S. 50.

€ 800 – 1 000

1037
Bedeutende Prunkschüssel

Kupfer, getrieben, durchbrochen, graviert, mit Resten von Versilberung. Oval, der Rand korbartig durchbrochen. Im Fond reich dekoriert mit getriebenen durchbrochenen Blattranken, dazwischen Jagdszenen mit zahlreichen Tieren. Auf der zentralen profilierten Reserve ein graviertes Allianzwappen (Atti Saturini?). Kleiner Ausbruch linken Rand, einige Risse. H 8,5, B 56, T 47 cm.

Frankreich oder Italien, 16. Jh.

Provenienz
Nordfranzösischer Adelsbesitz.

In der Sammlung des Louvre befindet sich ein gleichermaßen, komplett àjour ziseliertes Kästchen aus vergoldetem Kupfer (Inv. Nr. OA 742), das 1485 – 1500 datiert ist.

€ 2 000 – 3 000

1038
Innsbrucker Mörser von 1665

Goldbrauner Bronzeguss mit goldschimmernder Patina. Gereihter Reliefdekor geflügelter Engelkopf, Putti, Blütenmotive, dazwischen das Datum „1665“. Ein Delfinhenkel. Der Boden leicht konvex gehauen, halbumlaufender gussbedingter Horizontalriss unterhalb des Henkels. H ca. 15,2, D 15,5 cm, zugehöriges Doppelpistill mit Mittelnodus L 20,5 cm.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, Lukas Grassmayr, zugeschrieben, 1665.

€ 1 000 – 1 500

1039
Einhenkelmörser

Bronze mit goldbrauner Patina. Zylindrisch, mit Delfinhenkel. Gegliedert durch konvex-konkave Profilrillen und zwei umlaufende Gravurranken. H 15,6, D 14,5 cm. Passendes Pistill L 26 cm.

Tirol, zugeschrieben, Ende 17. / frühes 18. Jh.

Provenienz
Lempertz Köln Auktion 819 am 16. Mai 2002, Lot 521.
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1040
Zehnteiliges Nürnberger Einsatzgewicht

Bronze. Mit Klappbügel und Überfallriegel. Mehrere horizontale Dekorbänder mit Hand- und Stempelgravuren, das mittlere mit einem umlaufenden Jagdfries. Meisterzeichen auf dem Deckel (Lockner, Nr. 715), daneben 8 für 8 Pfund. H 11,5 cm.

Georg Schiller (Meister 1633 – nach 1667).

Provenienz
Hessische Sammlung.

€ 2 000 – 2 500

1041
Oldenburger Mörser

Bronze mit goldbrauner Patina. Um den auskragenden Rand graviert „BALTHASAR IACOB DUGEND 1755“. H 18, D 21,2 cm. Mit Pistill L 22 cm.

1755.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

1042
Drei barocke Kerzenleuchter

Bronze/Messing, Eisendorn. Kleine Gussfehler, eine Delle unten am Barockschaftleuchter. Die Unterseite des quadratischen Fußes schwarz gelackt. H 23, 19 und 13,5 cm.

17./ 18. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1043
Barocker Kerzenleuchter

Bronzeguss mit goldschimmernder Patina, Eisendorn. Um den Fuß gravierte beriebene Inschrift mit Datierung Anno 1662. H 43 cm.

Süddeutsch, um / vor 1662.

Provenienz
Lempertz Köln Auktion 1009 am 10. Mai 2013, Lot 734.
Elmar Robert, Köln.
Badische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1044
Paar Kerzenleuchter

Bronze, Eisendorn. Säulenschaft mit je drei Scheibennodi. H ca. 32,5 cm.

Süddeutschland, 16. Jh.

Provenienz
Ostdeutsche Sammlung, verst. Lempertz Köln Auktion 801 am 18. Mai 2001, Lot 426.
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

1045
Seltenes Miniaturkästchen von Michel Mann

Vergoldetes Messing und Kupfer, graviert, gebläuter Stahl, innen verzinnt. Auf vier Kugelfüßen, Deckel mit Bügelgriff, Schlüsselführung und passendem Schlüssel an Kette. Im Deckel ein großes, äußerst fein geschmiedetes Schloss mit vier Riegeln um eine zentrale Kapelle. Auf Deckel und Front gravierte Paare, hinten ein drachentötender Reiter, auf dem Boden eine Jagdszene (Hund und Hase), auf den Seiten Arabesken. Auf dem Deckel zwei, auf der Basisleiste drei Nieten verloren. Ohne steckenden Schlüssel H 2,2, B 3,9, T 2,8 cm.

Augsburg oder Nürnberg, erstes Drittel 17. Jh.

Literatur
Zahlreiche vergleichbare Kästchen aus der Werkstatt von Conrad und Michael Mann bei Berger, Prunkkassetten, Meisterwerke aus der Hans Schell Collection, Graz 1998, S. 117 ff.
S.a. Lempertz Köln Auktion 1131 am 17. Mai 2019, Lot 795 und Lempertz Köln Auktion 1244 am 15. Mai 2024, Lot 837.

Ewald Berger hat die archivalischen Spuren der Büchsenmacher- und Kunstschlosserfamilie Mann recherchiert. Bis 1616 ist Michael oder Michel Mann in Augsburg nachweisbar. Er verstarb aber 1630 in Nürnberg. Die Signaturen seiner berühmten Kästchen variieren. Über die für die Gravuren verwendeten Vorlagen ist nichts bekannt, möglich wären aber Kupferstiche des in Antwerpen geborenen Dominicus Custos, der 1612 in Augsburg verstarb.

€ 3 000 – 4 000

1046
Daubenkrug mit Jagdmotiv

Zinn, Nadelholz. Um die Dauben ein Mantel aus durchbrochen gearbeiteten Blattranken, einem springenden Hirsch und zwei Hunden in Zinn. Boden ersetzt. Gemarkter restaurierter Klappdeckel mit godroniertem Rand und Gravur „J.M.K. 1743“. Gesamte H 16,5 cm.

Kulmbach, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz
Sammlung Uwe Friedleben, Hannover.
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

1047
Jagdmesser

Schmiedeeisen, Maserholz, graviertes Messing, Ebenholz und Bein. Auf dem Heft intarsierte Inschrift: „PLASI SHEF MAN DEN 5 FEBRVARIVS ANA 1656 IHS“. L 27,4 cm.

1656.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1048
Pulverflasche

Maserholz mit Einlagen in graviertem geschwärztem Messing und gefärbtem Hirschhorn, Schmiedeeisen. Kleine Ausbrüche an der gedrehten Hirschhornapplikation im Zentrum. H 17 cm.

Deutsch, 17. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Dieser Typus der runden abgeflachten Flasche für Schießpulver wird allgemein in das späte 16. Jahrhundert datiert. Solche Gefäße wurden mithilfe der seitlichen Eisenösen an einem Gurt über die Schulter geschlungen oder an einem um die Taille gegürteten Riemen befestigt, an dem verschiedene, für eine Waffe erforderliche Zubehörteile hingen. Vergleichbare Pulverflaschen befinden sich z.B. in den Sammlungen Schloss Rheydt, Inv. Nr. IQ3 100MP, und Victoria & Albert Museum London, acc.no. M.232-1929. Die gravierten geschwärzten Blatteinlagen aus Messing an diesem Exemplar verweisen auf einen Entstehungszeitraum im 17. Jahrhundert, in den auch die ebenfalls mit Hirschhorn belegte Pulverflasche des österreichischen Erzherzogs Ferdinand Karl datiert wird, die dem sächsischen Kurfürsten Johann Georg II. geschenkt wurde und heute zum Inventar der Dresdener Rüstkammer zählt (SKD Inv. Nr. X 0146).

€ 2 000 – 3 000

1049
Hollandse kast
Musealer niederländischer Schrank

Eiche, massiv, ebonisiertes Holz, Eisenschlösser. Zweitüriger Unterschrank auf vorderen geschwärzten Ballen- und hinteren Stollenfüßen, in der Basis ein durchgehender Schub. Niedrigerer zweitüriger Aufsatz unter einem reich reliefierten Architrav und einem vorkragenden getreppten Giebel. In der Front sechs reliefierte Füllungen in Profilrahmen, getrennt von sechs fast vollplastischen Figuren auf Halbsäulen und Postamenten. Auf jeder Seitenfläche sieben Profilkassetten. In sehr gutem Erhaltungszustand mit fein schimmernder Oberfläche.
H 222,5, B 202, T 93,5 cm.

Nördliche Niederlande, um 1640 – 60.

Literatur
Vgl. Berendsen, Het Nederlandse Interieur. Binnenhuis, Meubelen, Tapijten, Koper, Tin, Zilver, Glas, Porselein en Aardewerk van 1450 – 1820, Utrecht 1950, Afb. 87.
Vgl. Catalogus van Meubelen en Bestimmeringen, Rijksmuseum Amsterdam 1952, Afb. 32
Vgl. Jonge, Holländische Möbel und Raumkunst von 1650-1780, Stuttgart 1922, Abb. 126 ff. Unter Abb. 127 ein gleiches Möbel, damals noch im Bestand des Museums für Kunst & Gewerbe Hamburg. Ein ähnlicher Schrank mit Karyatiden oben und kannelierten Säulen unten heute in der Sammlung unter Inv. Nr. 1888.439

Das museale Möbel präsentiert in seinem Skulpturenschmuck und den Reliefs ein individuelles ikonographisches Bildprogramm. Die zentralen Figuren zwischen den Arabesken des Architravs sind die weiblichen Allegorien der Justitia und Prudentia mit ihren Attributen. In der oberen Etage steht zentral die Caritas Romana, flankiert von Wissenschaft und Jagd, darunter König David zwischen zwei Feldherren.

€ 30 000 – 40 000

1050
Museales Bergkristallkreuz im originalen Futteral

Bergkristall, feuervergoldete Bronze. Fünfzehn tordiert geschliffene und gravierte Bergkristalle montiert mit gezahnten Ringen und in eine mit Akanthusrelief umlegte vergoldete Bronzebasis auf vier Volutenfüßen. Auf den Kreuzbalken stilisierte vegetabile Abschlüsse.
H 97, B 50 cm.

Italien oder Spanien, 17. Jh.

Kreuze aus geschliffenem Bergkristall mit Metallmontierungen sind seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert in vielen Kirchenbeständen belegt. Das transluzide klare Material entsprach in vielerlei Hinsicht dem gotischen Bedürfnis nach Transparenz und Minimalisierung von geschlossenen Flächen. Heute befinden sich viele dieser Kreuze, die ehemals entweder Prozessions-, Andachtskreuze oder auch als Reliquienbehälter gedient haben, in Museumsbesitz. Das im Typus am ehesten vergleichbare Exemplar steht heute in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, acc. no. 32.100.248, mit der Zuschreibung „möglicherweise spanisch“, 17. Jahrhundert. Sofern wir keine Marken auf den Fassungen oder keine über Jahrhunderte belegte Provenienz haben, ist die genaue Zuordnung dieser Kreuze äußerst schwierig.

€ 30 000 – 40 000

1051
Bozzetto für ein Denkmal
Ein an eine Säule gefesselter Mann

Terrakotta. Der nur mit seiner Tuchdraperie bekleidete Mann gebeugt auf seiner Rüstung sitzend, gefesselt an eine Säule. Diese dekoriert mit reliefierten gekreuzten Lorbeerzweigen und dem vorne herausragenden Rumpf eines Schiffes. Auf einer fast quadratischen gestuften Plinthe. H 38,2, B 26,2, T ca. 24,5 cm.

Frankreich, Ende 17. Jh.

Provenienz
Sammlung Prof. Michael Jaffé.
Seine Erben, bis 2019.

Der kleine Bozzetto aus gebranntem Ton diente als Studie für eine Skulptur in wesentlich größerem Format in Marmor oder Bronze.
Eine sehr ähnliche Darstellung eines gefesselten Mannes befand sich ursprünglich an dem von Martin Desjardins (1637 – 1694) entworfenen Denkmal für Louis XIV auf der Place des Victoires in Paris. Die vier überlebensgroßen Bronzefiguren vom Fuß des Postaments, die als gefesselte Männer die besiegten Nationen verkörperten, wurden in der Revolution demontiert, befinden sich heute in der Sammlung des Louvre und sind prominent ausgestellt.

In der Galérie d'Apollon des Louvre gibt es einen weiteren vergleichbaren Gefangenen, eine Ausführung in Stuck, die oberhalb des Kranzgesimses angebracht ist. Sie stammt von Thomas Regnaudin (1622 – 1706), der die plastische Ausstattung des großen Saals nach den Entwürfen von Charles Le Brun 1661 – 1663 durchführte.
Diese beiden Vorbilder stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der hier vorgestellten Skulptur und erlauben die Eingrenzung des Bozetto als französische/Pariser Arbeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts.

Der aus der Säule herausragende Schiffsbug mit Rammsporn lenkt den Blick auf die maritimen Ereignisse in Periode. Die Seeschlachten vor der normannischen Küste trugen entscheidend zum Ausgang des Pfälzischen Erbfolgekriegs bei – es waren die ersten herben Verluste, die König Louis XIV hinzunehmen hatte. Die gebeugte, dennoch kraftvolle Männerfigur könnte in diesem Zusammenhang die geschlagene französische Marine personifizieren, die Louis XIV nach 1660 zur stärksten Flotte der europäischen Welt ausgebaut hatte. Es handelt sich also vielleicht um den Entwurf eines Denkmals zu diesem Anlass.

€ 6 000 – 8 000

‡ 1052

Schlafende Venus und Amor

Elfenbein. Aus mehreren Stücken geschnitzte und auf einer dünnen Elfenbeinplatte aufgebaute Gruppe aus zwei Figuren. Venus auf einem Kissen und einer Tuchdraperie liegend, den rechten Arm, in Tuchfalten gewickelt, hinter dem Kopf verschränkt, das rechte Bein angewinkelt. Der geflügelte Amor rechts sitzend, Flöte spielend, auf der Plinthe hinter ihm sein Köcher mit den Pfeilen. Kleine ältere und bereits verfärbte Verfüllung zentral vorne an der Plinthe. H 6,8, B 17,4, T 6,8 cm. Auf dem profilierten Sockel aus Eben- und Eichenholz H 10,2, B 19,7, T 9,1 cm.

Balthasar Permoser (1651 – 1732) und Werkstatt, frühes 18. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

Literatur
Vgl. Asche, Balthasar Permoser. Leben und Werk, Berlin 1978, W 49 ff.
S.a. Kappel, Elfenbeinkunst im Grünen Gewölbe zu Dresden, Dresden 2017, Kat. Nr. IV.9, der schlafende Knabe in der Art François Duquesnoy, in einer ähnlichen Position ebenfalls mit leicht geöffnetem Mund und hinter dem Kopf verschränktem, umwickeltem Arm liegend, 1715 – 20 datiert (SKD Inv. Nr. II 269 z).

Der in Oberbayern geborene Balthasar Permoser (1651 – 1732) wurde 1689 von Kurfürst Johann Georg III. nach Dresden an den Hof berufen, wo er vor allem mit seinen fantastischen Kunstschöpfungen für den Sohn, Kurfürst Friedrich August I., August der Starke, berühmt wurde.

Sein Skulpturenschmuck des Zwingers fasziniert die Besucher heute ebenso wie die kleineren Kostbarkeiten im Grünen Gewölbe, der exotische Mann mit der Smaragdstufe (Inv. VIII 303) oder seine vier Jahreszeiten, ebenfalls aus Elfenbein (Inv. Nr. II 45, 46,48,49).
Vollplastische, entspannt liegende Figuren stellen im Werk Permosers eine Ausnahme dar. Ein typisches Kennzeichen seiner Darstellung ist die gestische Interaktion, das Ver- und Hinweisen und die Verbildlichung von Emotion in der Körperhaltung. Für die Darstellung seiner Venus gibt es ein direktes Vorbild, nämlich die Omphale in seiner berühmten Herkulesgruppe, die er nach 1690 entwickelt hat und in mehreren Versionen realisierte.

Es handelt sich um einen gleichen, wenn auch stehenden Frauenkörper, der anstelle der Tuchdraperie mit dem Löwenfell umkleidet ist. Die Proportionen, die Ausarbeitungen von Kopf und Händen sind nahezu identisch zur hier vorgestellten Venus. Für den sitzenden Amor findet sich kein direkter Vergleich in Permosers eigenhändigem Werk – er könnte von einem seiner Mitarbeiter hinzugefügt worden sein.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 15 000 – 20 000

1053
Lebensgroßer bärtiger Männerkopf

Terrakotta, hohl gearbeitet, polychrome Fassung, Augen aus Labradorit und rotgefärbtem Glas. Vermutlich Teil einer Prozessionsfigur. Fassungsverluste, Chips um den Halsrand und am Ohr, Loch im Nacken. H 27 cm.

Südeuropa, vermutlich Portugal oder eine portugiesische Kolonie, Ende 18. Jh.

Provenienz
Ariane Laue Kunsthandel, München.
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Bray, The Sacred Made Real: Spanish Painting and Sculpture 1600-1700, London 2009, S. 116 ff.

€ 3 000 – 4 000

1054
Büste einer Dame

Terrakotta mit Farbfassung und Vergoldung. Fein staffiertes Gesicht mit lebendigem Inkarnat. Auf dem Kopf eine blaue Haube mit Federschmuck und roter Schleife. In gemusterter Korsage umwunden von einer Tuchdraperie, um den Hals ein goldenes Band. Auf einer passigen Plinthe. Hinten abgeflacht, nicht gefasst, ein Brandloch im Kopf, eines im oberen Rückenbereich. Retuschen über Berieb, zwei Haarsträhnen wieder angefügt. H 29,5 cm.

Süditalien, zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

€ 4 000 – 6 000

1055
Seltener Eglomisé-Rahmen

Roter Lack über Metallfolie hinter Glas in Schildpatt-Optik, entfärbte tordierte Glasstäbe, teilweise mit Goldpudereinlagen, auf Weich- und ebonisiertem Nussholz, innen älteres, stellenweise blindes Spiegelglas. H 36, B 29 cm, lichtes Maß H 21,5, B 14 cm.

Italien, Ende 17. / 18. Jh.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1056
Kleiner gedrechselter Elfenbeinpokal

Gedreht und gesteckt aus insgesamt sechs Teilen: Gewellter Fußring, Basis, bikonischer Schaft, flach ballenförmige Kuppa, Steckdeckel und gegliederter Knauf. Älterer Bruch in Schaftmitte gekittet. H 14,5 cm.

Deutscher oder schwedischer Hof, 17. / frühes 18. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

Literatur
Vgl. Pelka, Elfenbein, Berlin 2/1923, S. 344 f.
Vgl. von Philippovich, Elfenbein, München 2/1982, Abb. 341 und 376.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 3 000 – 4 000

‡ 1057

Venus und Amor

Elfenbein, Palisander. Vollplastische Skulpturengruppe. Auf Wolken stehende Frau mit wehender Tuchdraperie, neben ihr ein geflügelter Junge. Oblonges Postament auf acht zierlichen Ballenfüßen, umlegt mit Palisanderprofilen, vorne ein Trophäenbündel aus Köcher, Pfeilen und Fackel, umkränzt von Palmzweigen. Hinten auf der Plinthe patinierte Gravur „BELLETESTE.A.DIEPPE“. Kleine Abbrüche an Fingern und Blättern. H 20,5 cm.

Dieppe, Jean Antoine Belleteste (1731 – 1811), drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Süddeutsche Sammlung.

Literatur

Vgl. die Statuetten der vier Jahreszeiten von Belleteste in der Sammlung SKD Dresden, Inv.Nr. II 269 aa-dd.
Vgl. Kat. Ivoires du musée du Louvres 1480 – 1850 une collection inédite, Paris-Dieppe 2005, Nr. 47, die vier Jahreszeitenfiguren von Belleteste in der Sammlung des Louvre (Inv. Nr. OA 6196 – 6199).
Eine weitere gleiche Version dieser Gruppe verst. Lempertz Köln Auktion 1184 am 19. November 2021, Lot 782.

Die Genehmigung für das Inverkehrbringen auf dem EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 6 000 – 8 000

1058
Süddeutsches Kruzifix

Kupfer, feuervergoldet, ebonisierter Holzsockel. Aus mehreren Einzelteilen montiert und verschraubt. Der fein gravierte und ziselierte Golgotha-Felsen mit fast vollplastischem Memento mori und Pflanzen, hinten eine Rocaille. Auf dem Kreuz der Corpus Christi im Dreinageltypus mit wehender Tuchdraperie, Nimbus und INRI-Tafel. H 42,5, B 24, T 13 cm.

Mitte 18. Jh.

€ 4 000 – 6 000

1059
Memento mori

Linde, geschnitzt, naturalistische beinfarbene Fassung. Lebensgroße vollplastische und naturnahe Darstellung eines menschlichen Totenschädels mit wenigen verbliebenen Zähnen. Fassung in einigen Stellen berieben, vor allem unten. H 15 cm.

Süddeutsch, 17. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

€ 3 000 – 4 000

[N]1060
Seltene vollständige Serie des Zizenhausener Totentanzes

Terrakotta, originale farbige Fassungen in Ölfarbe, Papier. Insgesamt 42 Figuren, davon 39 Totentanz-Paare, als Einzelfiguren Adam und Eva, dazu eine Predigerszene und ein Beinhaus. An der Plinthe bedruckte Papierstreifen mit Dialogen der Dargestellten bzw. Mahnungen in deutscher Sprache. Bruchrestaurierungen, kleine Bestoßungen, Berieb. H 13 – 15 cm.

Stockach, 19. Jh.

Provenienz
Schweizer Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Seipel, Das Weltbild der Zizenhausener Figuren, Konstanz 1984, S. 58 ff.

Bei dieser Figurenreihe handelt es sich um eine der äußerst seltenen vollständigen Serien des Zizenhausener Totentanzes, der 1822/23 von dem in Zizenhausen bei Stockach tätigen Anton Sohn (1769 – 1841) erstmals angefertigt wurde. Als Vorlage dienten wohl die 1623 erschienenen Druckgraphiken Matthäus Merians d. Ä. nach dem gemalten Totentanz auf der Friedhofsmauer des Dominikanerklosters in Basel. Neben den ersten Menschen, Adam und Eva, personifizieren die Figuren die mittelalterliche Gesellschaft mit ihrer Ständeordnung, vom Papst über Kaiser, Kaiserin, König, Königin, Kardinal, Bischof, Edelmann, Edelfrau, Graf, Gräfin, Ritter, Count, Jurist, Senator, Büttel, Abt, Äbtissin, Chorherr, Arzt, Gerichtsvollzieher, Herold, Schultheiss, Krämer, Jüngling, Jungfrau, Kirbepfeiffer, Krüppel, Wucherer, Einsiedler, Narr, Blinder, Heide, Heidin, Jude, Koch, bis zum Maler und der Frau des Malers.
Alle Figuren wurden mit Papierstreifen in deutscher Sprache beklebt, bekannt sind auch Versionen in Englisch und Französisch für die Touristen der Grand Tour.

€ 5 000 – 8 000

1061
Rahmen mit Palmettenabschluss

Weichholz, graviert und vergoldet über rotem Bolus, älteres, teilweise blindes Spiegelglas. Auf den Ecken C-Rocaillen. Die Seitenleisten oben geschnitten. H 92, B 64 cm.

Deutsch, Mitte 18. Jh.

€ 1 500 – 2 000

‡ 1062
Paar ovale Reliefs mit römischen Porträts

Elfenbein. Die Köpfe nach rechts, darunter gravierte Bezeichnungen „TI. CLAVD“ und „POPPAEA.SAB.AVG.“ In feuervergoldeten Bronzerahmen H 10,3, B 6,8 cm.

Frankreich (Dieppe?), zugeschrieben, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Sammlung.

Bei den Dargestellten handelt es sich um den römischen Kaiser Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus (10 v.Chr. – 54 n.Chr.) und die Frau seines Nachfolgers Nero, Poppaea Sabina (um 30 n.Chr. – 65 n.Chr.). Beide Bildnisse kopieren römische Münzporträts.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 2 000 – 3 000

1063
Fünf Kriegsszenen und eine Rast auf der Jagd

Gouachen auf Velin, hinter Glas gerahmt, Kupferplatten, feuervergoldete Bronzerahmen. Ovale Darstellungen der Eroberung Jerusalems (1 Sam. 4-7), der Schlachten des großen Türkenkriegs und eine Landschaft mit rastenden Jägern. Schäden durch Feuchtigkeit, vor allem bei einer Kriegsszene. H ca. 18,5, B ca. 22 cm.

Süddeutsch, Ende 17. Jh.

€ 2 000 – 3 000

1064
Tischuhr aus dem Besitz des Fuldaer Fürstbischofs Heinrich von Bibra

Silber, Bronze/Messing, Glas. Vorderzappler mit 30-Stunden-Laufwerk und Halbstundenschlag auf Glocke. Fein getriebenes Zifferblatt Zentrale Gravur „LEOPOLD HOYS“ und „Bamberg“. H 25, B 19,5 cm.

Leopold Hoys, um 1765.

Provenienz
Ehemals Schloss Weisendorf.
Karl Halter, Türkheim.
Hessischer Privatbesitz.

Literatur
Zum Typus s. Maurice, Die deutsche Räderuhr. Zur Kunst und Technik des mechanischen Zeitmessers im deutschen Sprachraum, Bd. II, München 1976, Abb. 775 ff.
Zum Uhrmacher s. Abeler, Meister der Uhrmacherkunst, Wuppertal 1977, S. 294 f.

Leopold Hoys gilt als einer der bedeutendsten Kunstuhrmacher seiner Epoche. 1713 in Wien geboren, erwarb er 1741 in Bamberg das Meisterrecht. Im Jahr des Beginns des Siebenjährigen Krieges, 1757, wurde er zum Hof- und Kapitelsuhrmacher ernannt. Zu seinen Aufgaben zählte nicht nur die Produktion neuer Uhren, sondern auch, in diesen unsicheren Zeiten für das Funktionieren des Bestands zu sorgen.
Das Wappen auf dem Pendel ist das des Heinrich von Bibra (1711 – 1788), der 1757 die Bischofsweihe erhielt. 1759 wurde er zum dritten Fürstbischof von Fulda gewählt, musste aber gleich vor den Kriegsunruhen flüchten und fand Zuflucht im in der Nähe von Erlangen gelegenen Schloss Weisendorf. Das Schloss wurde 1761 vom Geheimen Rat Philipp Wilhelm von Bibra erworben. Erst nach dem Frieden von Hubertusburg konnte Heinrich von Bibra sich endgültig in Fulda niederlassen.

€ 8 000 – 10 000

1065
Kommode aus Schloss Weikersheim

Nuss, ebonisiertes Holz und gravierte Zinnbänder auf Weichholz, Messingbeschläge, geschmiedetes Eisenschloss. Vierschübig, mit gebogener Front auf vier kleinen Ballenfüßen. Feiner Bandelwerkdekor der première partie aus Zinn in Nuss intarsiert. Mit Zinn gefüllte Traversen. Oben und seitlich marketierter Bastionsdekor. In sehr gut restauriertem Zustand. H 76,5, B 107, T 52,5 cm.

Hohenlohe, um 1725.

€ 12 000 – 15 000

1066
Bedeutendes Paar Tabourets

Eiche, geschnitzt, weiß gefasst, über rotem Bolus Vergoldung und oxidierte Versilberung, Polsterung und textiler Bezug erneuert. Doppelt aufgebogene profilierte Zarge, auf den vier Knien reliefierte Maskarons. Zugespitzte Dreikantbeine auf Hufenfüßen. Innen in der Zarge Pinselmarken 2 und 3. Alte Insektenschäden.
H 47, B 65, T 48 cm.

Frankreich, um 1720.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Vgl. Graf von Pfeil, Die Möbel der Residenz Ansbach, München-London-New York 1999, Kat. Nr. 8.

1729 übernahm Markgraf Carl-Friedrich-Wilhelm die Herrschaft in Ansbach. Im selben Jahr fand die Hochzeit mit Prinzessin Friederike-Luise von Preußen, einer Tochter König Friedrich Wilhelms I. und Schwester des späteren Königs Friedrich II., statt. Zu dieser Zeit wurde das Schloss in Ansbach erheblich ausgebaut und mit neuen Möbeln ausgestattet. Carl Friedrich Wilhelm war in den Jahren davor auf Kavalierstour in Frankreich, mit einem längeren Aufenthalt in Paris, wo er auch verschiedene Kunsthändler besuchte. 1729 kaufte der Ansbacher Hof verschiedenste Möbel in Frankreich, darunter 12 Tabourets, die mit den hier angebotenen annähernd identisch sind. Christoph Graf von Pfeil stellt fest, dass „ähnlich elegante Vergleichsstücke, mit gesichertem Entstehungsort in Deutschland, (...) bisher nicht bekannt“ sind. Gleichzeitig zählt er mehrere vergleichbare Stücke auf, die in den vergangenen Jahren im europäischen Handel angeboten wurden.

€ 8 000 – 12 000

1067
Table d'époque Louis XV

Buche, weiß gefasst und über rotem Bolus vergoldet, breche d'alep-Marmor. Zierlicher Tisch mit profilierter Marmorplatte auf schmaler geschweifter Zarge und profilierten Beinen, verziert mit kleinen Blumen und C-Schwüngen in Relief. H 67, B 94, T 60 cm.

Frankreich, 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

€ 2 000 – 3 000

1068
Süddeutscher Régence-Spiegel

Wohl originales Quecksilber-Spiegelglas, der Rahmen farbig gefasstes Holz mit Vergoldung über rotem Bolus. Ausgeschweifter, geschnitzter Holzrahmen mit Rocaillen und Gitterwerk in originaler Vergoldung. Unter der obersten Kartusche Blumengehänge in originaler polychromer Fassung. H 50, B 35 cm.

München, um 1730 – 35.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Vgl. Hojer/Ottomeyer (Hg), Die Möbel der Residenz München II. Die deutschen Möbel des 16. bis 18. Jahrhunderts, München-New York 1996, Kat. Nr. 17 ff. und 27.

€ 2 000 – 3 000

1069
Banquette

Weich- und Hartholz, vergoldet über rotem Bolus, mouluriert. Auf sechs Beinen gesägte, wohl verkürzte Zarge dekoriert mit Rocaillen, Blumen und Profilen in Relief. In der Zarge weiß schablonierte Inventarnummer 2828 und in Schwarz „D.W. 1753“. H 42, B 103, T 49,5 cm. Dazu hellroter ergänzter und restaurierter Marmor.

Frankreich, drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

€ 2 000 – 3 000

1070
Rokoko-Spiegel

Ersetztes Spiegelglas, der Rahmen Weichholz, geschnitzt, vergoldet über rotem Bolus. Hohe, durchbrochen geschnitzte Bekrönung aus dicht komponierten Rocaillen und Blüten. Silber-Fassung oxidiert. H 144, B 63 cm.

Franken, Mitte 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

€ 3 000 – 4 000

1071
Tabouret mit Tapisseriebezug

Nuss, massiv, mouluriert, wohl originaler Tapisserie-Bezug aus gefärbter Wolle und Seide über Polsterung. Quadratischer Sgabello mit fein geschnitzer Zarge und H 54,5, B 44, T 45 cm.

Turin, zugeschrieben, um 1750 – 60.

Provenienz
Die Sammlung L.

Literatur
Vgl. Kat. Città di Torino. Mostra del Barocco Piemontese, 1963, tav. 193.

€ 4 000 – 6 000

1072
Table à gibier d'époque Louis XV

Nuss, geschnitzt, originaler rouge griotte-Marmor. Dreiseitig prachtvoll geschnitzte Zarge mit durchbrochenen Rocaillen und floralen Ornamenten auf vier profilierten geschweiften Beinen. Die vorderen Ecken des Marmors restauriert, kleine Verfüllungen, die Kante hinten abgeschliffen. H 85, B 145, T 65 cm.

Frankreich, Mitte 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Ein vergleichbares Möbel, auch von Fischer-Böhler bei Schoenen, Aachener und Lütticher Möbel des 18. Jahrhunderts, Berlin 1942, Abb. 167.

€ 6 000 – 8 000

1073
Tisch mit geschnitzter Zarge

Eiche, massiv, mouluriert. Umlaufender feinster Reliefdekor aus Doppelprofilen, C-Schwüngen und Rocaillen. Auf geschweiften Vierkantbeinen mit betonten Knien. Profilierte Platte. H 74, B 114, T 73,5 cm.

Nordfrankreich, zugeschrieben, drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Die Sammlung L.

€ 2 000 – 3 000

1074
Armlehnstuhl mit Rocaillenschnitzerei

Hart- und Weichholzholz, geschnitzt, braun lackiert, spätere Polsterung und grüner Samtbezug. H 102, B 168,5, T 54 cm.

Franken/Bamberg, zugeschrieben, um 1760 – 70.

Provenienz
Die Sammlung L.

€ 600 – 800

1075
Bergère d'époque Louis XV

Nuss, mouluriert, moderner roter Damastbezug über Polsterung. Elegantes bequemes Möbel mit fein profiliertem geschweiftem Rahmen, zugepolsterten Seiten und einem zusätzlichen Sitzkissen. Die Verbindung zwischen vorderem rechtem Bein und Zarge leicht klaffend. H 102, B 70, Sitztiefe 63 cm.

Frankreich, drittes Viertel 18. Jh.

€ 2 000 – 3 000

‡ 1076

Kommode von Jean-Georges Schlichtig

Palisander und Buchs auf Eiche, feuervergoldete Bronze, wohl originaler rotweißer Marmor. Vierschübig in drei Reihen. Die Front nach vorne gebuchtet, die Ecken zugespitzt. Fragment des Schlagstempels „CHTIG“ und „JME“ auf der linken vorderen Zarge. Beschläge ersetzt, Sabots verloren, erneute Verwerfungen auf den Seiten.
H 85, B 111,5, T 57,5 cm.

Paris, nach 1765.

Literatur
Zum Ebenisten s. Kjellberg, Le Mobilier Francais du XVIIIe Siécle, Paris 1989, S. 829 ff.

€ 3 000 – 4 000

1077

Paar Fauteuils à la reine

Buche, mouluriert, Tapisseriebezug aus farbiger Wolle und Seide über Polsterung. Armlehnstühle mit hohen umpolsterten Lehnen auf geschnitzten geschweiften Zargen. Bezogen mit roter, Damast-imitierender Wirkerei, zentral große Blumengebinde. H 104, B 73,5, Sitztiefe 55 cm.

Frankreich, Mitte 18. Jh., der Bezug Aubusson, zugeschrieben.

Provenienz
Tapisserie-Bezug aus der Sammlung Rothschild.
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

€ 3 000 – 4 000

1078
Paar Fauteuils à la reine von Pierre Nogaret

Buche, mouluriert, Tapisseriebezug in gefärbter Wolle und Seide über Polsterung. Breite Armlehnstühle mit großen geschlossenen Rückenlehnen in Kartuschenform. Auf der vorderen Zarge und der Lehne oben reliefierte Blütenmotive. Fein profilierte geschweifte Beine und gedrehte gepolsterte Armlehnen. Auf dem hinteren Rahmen der Rückenlehnen Schlagstempel „NOGARET A.LYON“. H 101, B 73, Sitztiefe 54 cm.

Lyon, um 1750, die Tapisserie Aubusson, zugeschrieben.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Der Menusier bei Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 2008, S. 650 ff.
Vgl. die estampille bei Pallot, Furniture Collections in the Louvre, Vol. II, Dijon 1993, S. 73.

Pierre Nogaret war einer der wichtigsten Sitzmöbelhersteller der Epoche Louis XV. Er wurde in Paris geboren, verbrachte dort seine Lehrzeit und ging 1743 nach Lyon, wo er wenig später zusammen mit François Girard ein Atelier führte. Kurze Zeit darauf eröffnete er eine eigene Werkstatt mit großem Erfolg. Seine Sitzmöbel fanden rasch höchste Anerkennung. Seine Arbeiten waren gekennzeichnet durch eine innovative Formensprache, hohe Qualität und markante Blattwerkschnitzerei und standen jenen aus der französischen Metropole in nichts nach.

€ 8 000 – 10 000

1079

Bureau plat von Germain Landrin

Satinholz und Messingfilets auf Eiche, feuervergoldete Bronzebeschläge, ersetztes goldgeprägtes Leder. Geschwungene Zarge mit drei Schüben, auf der Rückseite entsprechende Blendschübe. Hinten rechts unter der Zarge Schlagstempel „G.LANDRIN“. Alte Insektenschäden, Lichtschaden hinten, kleines Furnierstück an einem seitlichen Tablier wieder angefügt. H 79, B 178, T 90 cm.

Paris, Mitte 18. Jh.

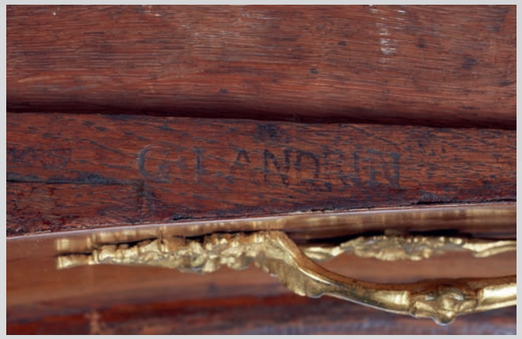
Provenienz

Auktion Kohn Paris am 23. März 1888.

Literatur

Abgebildet bei Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 2008, S. 516.

Germain Landrin (1738 – um 1785) ließ sich nach dem Erwerb seines Meisterrechts 1738 in der rue de Faubourg-Saint-Antoine nieder. Er arbeitete ab 1742 für Pierre Migeon, später auch für Jean Francois Oeben. Er spezialisierte sich auf die Produktion von Tischen aller Art.

€ 8 000 – 12 000

1080
Kleines Tisch-Spinnrad

Feuervergoldete Bronze, Stahl/Schmiedeeisen, brauner Samt auf Eiche. Fein ziselierte und gravierte Instrumente. Die Radspeichen als Schilfblätter gestaltet, ebenso wie der Spulenrahmen. Die Halterung des Rads gelockert, Spule und Fadenführung verloren, Vergoldung etwas berieben. H 20,3, B 35, T 14,5 cm.

Paris, zugeschrieben, drittes Viertel 18. Jh.

€ 6 000 – 8 000

1081
Paar figürliche Kaminböcke

Bronzeguss, feuervergoldet. Plastische gegenständige, teilweise durchbrochene Rocaillen, darauf sitzend ein Mädchen und ein Junge mit Trinkgefäß, einander zugewandt. Stempel C couronné. H 25,5, B 25, T 16 cm.

Paris, vor 1749, das Modell Jacques Caffiéri, zugeschrieben.

Literatur
Zwei gleiche Kaminböcke bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. I, München 1986, Abb.2.9.3.

Jacques Caffiéri war das zehnte Kind des aus Italien emigrierten Bildhauers Philippe Caffiéri (1634 – 1716), der von König Louis XIV. zum „sculpteur du Roi“ ernannt wurde. Er wurde „marchand-orfèvre“ und erhielt seinen Meistertitel als „fondeur-ciseleur“ 1714. Ab 1736 bis zu seinem Tod am 23. November 1755 produzierte er zahlreiche repräsentative Bronzen für den Hof. Seine wundervollen Bronzeobjekte sind heute in allen großen Museumssammlungen der Welt zu finden.
Hans Ottomeyer und Peter Pröschel erwähnen weitere Exemplare dieser beiden Chenets, die der Kölner Kurfürst Clemens August für die Ausstattung seiner Schlösser erworben hat.

€ 6 000 – 8 000

1082

Bedeutendes großes Paar dreiarmiger Wandleuchter

Bronzeguss, ziseliert, feuervergoldet. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Geschweifte, aus Schilfblättern gebildete Arme, schwungvoll, in einem fast geschlossenen Kreis, umeinandergewunden und umwunden von Eichenlaub und kleinen Blütengehängen. Das Wandschild mit zwei markanten, gegenständigen C-Schwüngen unten, konturiert durch Rocaillen. Traufschalen in Form gefiederter Blätter unter aufgeschraubten tordierten Blatttüllen. Traufschalen und Tüllen gebohrt für eine bereits entfernte Verkabelung. H 66, B ca. 44 cm.

Jean Claude Duplessis, zugeschrieben, Paris, um 1750 – 60.

Provenienz

Europäischer Familienbesitz.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986, Bd. I, Abb. 2.11.12 ff, vor allem 2.11.17.

Vgl. Wannenes, Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III, Mailand 2004, S. 121.

Ähnliche Leuchter, allerdings mit Papageien, François Thomas Germain oder Jean Claude Duplessis zugeschrieben, im Museum of Fine Arts Boston, acc.no. 2017.83.1.

Ein Satz von vier ähnlichen Leuchtern (Guss um 1850) verst. Sotheby Parke Bernet London, Mentmore Vol. I. Furniture, 18.- 20. Mai 1977, Lot 138.

€ 8 000 – 10 000

1083

Tapisserie mit Triumph der Flora
Aus der Serie der Triumph der Götter

Wirkerei in gefärbter Wolle und Seide. Unten in der Bordüre fragmentarisch erhaltene Stadtmarke Brüssel und Signatur „AVWERCX“. Hinterfüttert, ältere Restaurierungen, der äußere Bordürenstreifen nur teilweise erhalten, verschmutzt.

Nach einem Entwurf von Jan van Orley, Ausführung Albert Auwercx (1657 – 1709), Brüssel.

Literatur

Zu Auwercx s. Göbel, Die Niederlande Bd. I, 1. Teil, Leipzig 1923, S. 381.

Zu Jan van Orley s. Heinz, Europäische Tapisseriekunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Geschichte ihrer Produktionsstätten und ihrer künstlerischen Zielsetzung, Wien-Köln-Weimar 1995, S. 223 ff., dort abgebildet mehrere Tapisserien mit ähnlichem Kompositionsschema.

Vgl. Hartkamp-Jonxis/Smit, European Tapestries in the Rijksmuseum, Zwolle-Amsterdam 2004, Kat. Nr. 46.

Albert Auwercx (um 1629 – 1709) trat 1657 in die Brüsseler Zunft der Tapisseriewirker ein. Im Verlauf von 50 Jahren entwickelte sich seine Wirkerei zu einer der Großbetriebe mit fünf Webstühlen. Auwerckx realisierte mehrere umfangreiche Serien, für die er bekannte Patronenmaler engagierte, wie z.B. Jan I van Kessel, die eigene Entwürfe oder aber die von z.B. Jan van Orley oder Pieter Coecke in das Format des Webstuhls umsetzten. Die Geschichte des Apostels Paulus, aber auch eine Dianaserie und eine Mosesserie nach Lodewijk van Schoor gehörten zu seinem Repertoire. Die Triumphe der Götter wurden von verschiedenen anderen Wirkereien ebenfalls realisiert, allerdings nach anderen Kartons. Eine querformatige Tapisserie in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam zeigt den Triumph der Diana, auch nach dem Entwurf von Jan van Orley, aber nach 1729 produziert von Urbanus und Daniel Leyniers III.

€ 9 000 – 10 000

‡ 1084

Kleine französische Kaminuhr

Rosenholzfurnier, feuervergoldete Bronze, gewölbtes Glas, weißes Emailzifferblatt mit blauen und schwarzen Zahlen, gravierte vergoldete Zeiger. 14-Tage-Laufwerk mit Ankergang, Halbstundenschlag auf Glocke und Fadenaufhängung des Pendels. Bekrönend ein Granatapfel auf einer Rocaillenkartusche. Chips am Aufzugsloch, Rufschlag ausgebaut. H 39, B 19,5, T 11 cm.

Paris, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

Die Sammlung L.

€ 2 000 – 3 000

‡ 1085

Cartonnier mit Pendule

Rosenholz und Palisander auf Eiche, gewölbtes Glas, weißes Emailzifferblatt, gesägte vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas, feuervergoldete Bronzen. Das Uhrwerk umgebaut auf Ankerhemmung, Halbstundenschlag auf Glocke. Geschweift pyramidaler Aufbau mit einem Schub und fünf Fächern unter einem aufgebogenen Giebel mit Uhrkasten. Die Platine graviert „Fortin Paris“. H 96, B 81, T 32,5 cm.

Paris, drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Bei Kjellberg, Le mobilier français du XVIII siècle, Paris 2008, S. 366, nur wenige weitere Möbel „de belle qualité“ mit diesem Stempel erwähnt – man weiß nichts über den Ebenisten.

€ 4 500 – 5 000

‡ 1086
Commode d’époque Louis XV

Amaranth, Palisander, Ahorn- oder Eibenwurzel auf Eiche, feuervergoldete Bronze, wohl originaler gehauener rotweißer Marmor. Zweischübig mit Traversen, leicht bombiert. Restaurierter Zustand, Beschläge ersetzt. H 80, B 89,5, T 48,5 cm.

Frankreich, 18. Jh.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1087
Petit table à ouvrage

Palisander, Rosenholz und verschiedene gefärbte Edelhölzer auf Eiche, vergoldete Bronze. Kleiner Beistelltisch mit abgeschrägten Ecken und zwei Schubladen an einer Längsseite auf verjüngten geschweiften Vierkantbeinen. Fünfseitig florale Einlegearbeiten, auf der Platte ein Blumenkorb. Unter der vorderen Zarge Schlagstempel „A.HERICOURT“. Guter restaurierter Zustand. H 71, B 39, T, 28 cm.

Paris, drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Der Ebenisten s. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 2008, S. 513 ff., S. 438 ff.

€ 1 500 – 2 500

1088
Prager Stutzuhr

Nuss furniertes, vierseitig verglastes Gehäuse, fein gravierte Messingbeschläge. Das Uhrwerk in englischer Bauweise, mit versilberten Zifferringen für Stunde, Minute, Schlagabsteller und Feld für Datumsanzeige, gebläute Stahlzeiger. Wochenläufer mit Federzug über Kette und Schnecke, Viertelstundenschlag auf drei Glocken, Repetitionsschlag auf drei weitere. Im Pendelfenster unter der 12 graviert „GLENCK PRAG“, ebenso auf der Platine „ANDREAS:GLENCK:PRAG“. Kasten und Werk restauriert, Zinnlotreparatur an der Pendelaufhängung, eine Darmsaite erneut gerissen, der Repetitionsschlag defekt. Mit umgeklapptem Tragebügel H 39,5, B 27, T 16,5 cm.

Andreas Glenck (Glenec), erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Zum Uhrmacher s. Abeler, Meister der Uhrmacherkunst, Wuppertal 1977, S. 215.

€ 3 000 – 4 000

1089
Tisch mit kunstvoll markettierter Platte

Nuss massiv und furniert, Einlegearbeit in verschiedenen Obst- und Edelhölzern. Reich geschnitzte Zarge auf geschweiften Beinen, die Knie betont durch Kartuschenmotive unter einer naturalistischen Muschel. Auf der geschweiften Platte ein Marketeriebild aus Bandelwerk, Rocaillen und Blattwerk. H 67,5, B 103, T 63,5 cm.

Bamberg, Servatius Brickard, zugeschrieben, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, S. 217, Abb.562.
Vgl. Sangl, Das Bamberger Hofschreinerhandwerk im 18. Jahrhundert, München 1990, S. 78 ff.

Das einzige nachweisbare Möbel von der Hand des aus Brabant stammenden und in Bamberg ansässigen Ebenisten Servatius Brickard ist der Schreibschrank in Schloss Pommersfelden, dessen Anfertigung auf 1725 datiert wird. Die Schiebeplatte des Schreibtischs zeigt ein gleiches Bandelwerk und ähnliche Blattdetails wie auf der Platte dieses Tischs.

€ 3 000 – 4 000

1090
Süddeutscher Entrefenêtre-Spiegel

Ersetztes Spiegelglas, der Rahmen grün gefasstes Weichholz mit Vergoldung über rotem Bolus. Mit reliefierten Blüten dekorierte Profilleiste, oben durchbrochene, unten geschlossene Rocaillen. H 222, B 38 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 4 000 – 5 000

1091
Badener Aufsatzkommode

Nuss, Nussmaser, Pflaume, Ahorn auf Weichholz, Nuss massiv, Messingbeschläge ersetzt, innen mit weißem Satin ausgeschlagen. A trois corps. Über wuchtigem dreischübigem Kommodenkörper mit konvex-konkav geschweifter Front und geschnitzter Zarge, zurückgesetzte Pultlade zwischen Schubreihen. Innen sechs Schübe um ein Fach. Nach vorne gebuchteter Aufsatz zwischen schrägen Pilastern mit angedeutetem Sprenggiebel und Mittelrocaille. Dekoriert mit Furniermaserung, Schrägfurnieren und Parkettfeldern, in den Türen zwei brandgezeichnete Bouquets an Schleifen. Sehr gut restaurierter Zustand. H 228,5, B 131, T ca. 74 cm.

Bruchsal, zugeschrieben, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Literatur
Abgebildet bei Eller, Schreibmöbel 1770 – 1850, Petersberg 2006, Abb. 77.

€ 15 000 – 20 000

1092

Dreischübige Kommode von Abraham Roentgen

Nuss, Pflaume, Kirsche auf Weichholz, feuervergoldete Bronzebeschläge, geschmiedete Eisenschlösser. Auf vier geschnitzten Volutenfüßen konkav-konvex geschweifter dreischübiger Korpus mit zugespitzten Ecken, unter dem obersten Schub eine Falte. Auf den Schubfronten Würfelparkett erster Ordnung, auf den Seiten marketierte Rhomben. Sehr gut restaurierter Zustand. H 86, B 117, T 62 cm.

Neuwied, um 1760.

Literatur

Vgl. Fabian, Roentgen Möbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Abb. 311, die Kommode für Kurfürst Johann Philipp von Walderdorff, um 1755 – 60.
Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Kat. Nr. 262 ff.

Die Kommode stammt aus der frühen Neuwieder Phase Abraham Roentgens. Die Herrnhuter Brüdergemeine hatten sich gerade auf Einladung Graf Johann Friedrich Alexander zu Wied in Neuwied niedergelassen. Die Voraussetzungen waren hier besser als in Herrenhaag. Lagebedingt konnte Roentgen einen größeren Kundenkreis schneller über den Rhein bedienen.
Kommoden nehmen in seinem Werk der 1750er Jahre keinen großen Raum ein, wenngleich sie zu den hervorragendsten Stücken dieser Schaffensperiode zählen. An vorderster Stelle stehen die Kommoden für Johann Philipp von Walderdorff, die mit der von Roentgen in London entwickelten Mosaikintarsie marketiert sind. Daneben gab es aber auch die einfacheren Möbel mit gestürztem Nussmaserfurnier. Die Stücke wirken durch eine schöne Holzsichtigkeit, und das Hauptaugenmerk fällt erst auf die Form. Sie hatten auch keine Bronzebeschläge, sondern meist geschnitzte Kanten oder Beine.

€ 25 000 – 30 000

1093

Bedeutender kleiner Arbeitstisch monogrammiert von David Roentgen

Rosenholz, Nuss, Rüster, Esche, Buchs, Ahorn und gefärbte Hölzer auf Eiche, Weichholz und Kirsche, grünes Leder mit geprägtem Goldrand (ersetzt), vergoldete Bronze und Messing. Ovaler Multifunktionstisch mit vier abschraubbaren verjüngten Vierkantbeinen auf Rollen. In der Front ein durch Druck öffnender, breiter Schub mit Schreibplatte, darunter zwei Innenschübe und ein Federmechanismus zum Öffnen der seitlichen Schwenkläden. Diese ausgestattet mit einem Fach über zwei Schüben. Die Beine betont durch dunkel furnierte Kanten, auf drei Seiten aufgelegte Lorbeerblattfestons an Schleifen. Über den Beinen Risaliten mit Triglyphen und gestuftem Abschluss. Um die Platte umlaufendes Messingband. Auf der Platte ein Bildfeld mit feiner figürlicher Marketerie, wie ein Medaillon trompe l'oeil-artig in das Nussfurnier intarsiert. Auf den vier Seiten der Zarge Tierdarstellungen im Inselstil, gerahmt von breiten goldenen milleraies. Monogrammiert „DR“ auf dem Halsband des Hundes vor der Hütte auf dem rechten Seitenschub. Unauffällige Schwundrisse in der Platte. H 72, B 65, T 46 cm.

Neuwied, um 1775 – 80.

€ 150 000 – 180 000

Gutachten
Dr. Dietrich Fabian vom 17. September 1988.

Provenienz
Sotheby's London am 6. Juli 1979, Lot 254.
The Partridge Collection London.
Privatsammlung USA.
Westfälische Privatsammlung, 1988 erworben von der Galerie Neuse, Bremen.
Die Sammlung L., versteigert Lempertz Köln Auktion Fit for a King am 13. November 2020, Lot 400.
Belgischer Privatbesitz.

Literatur
Abgebildet bei Fabian, Roentgenmöbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Abb. 82 – 84.
Abgebildet bei Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Nr. 41.
Die Marketerie der Platte abgebildet auf dem Cover von Greber, Abraham und David Roentgen. Möbel für Europa, Bd. 2, Starnberg 1980, und auf dem Cover von Fabian, Roentgenmöbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986.
Vgl. Baarsen, Duitse meubelen, Amsterdam-Zwolle 1998, Nr. 14.
Zu den Farbstoffen und der Technik des Holzfärbens in der Werkstatt David Roentgens s. Michaelsen/Buchholz, Vom Färben des Holzes, Petersberg 2006, S. 478 ff.

In seiner Publikation von 1948 beschreibt Josef Maria Greber die 3,50 m hohen und 3,75 m breiten Paneele David Roentgens, die sich heute in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Wien befinden, als „Die größten Intarsien der Welt". David Roentgen führte fort, was sein Vater begann – die Möbel mit üppigen Bildern zu dekorieren, quasi als Erkennungszeichen seiner höfischen Kunst. Mit den detailreichen Wiedergaben der Vorlagen von Januarius Zick (1730 – 1797) gelang es David Roentgen einen unverwechselbaren, eigenen und neuen Stil zu etablieren. Seine Mitarbeiter realisierten die Zeichnungen des Koblenzer Künstlers, dem auch die Idee zu dieser Marketerie zugeschrieben wird. Der erste Schritt war dabei die Übersetzung der Zeichnung in ein Umrissraster für die unterschiedlichen Hölzer, nach dem der Intarsienschneider, wie z.B. Michael Rummer, arbeiten konnte.
Bei diesem Tisch wird die sogenannte Werkszeichnung dem Graveur Elie Gervais (1721 – 1791) zugeschrieben.
Wir kennen mehrere Ausführungen der Szene mit den würfelspielenden Kindern und dem beobachtenden Hund im Hintergrund, aber diese Marketerie in der Art eines trompe l'oeil-Medaillons ist sicher die schönste. Die Tatsache, dass der kleine Hund auf der seitlichen Zarge eines der seltenen Monogramme David Roentgens am Halsband trägt, beweist, dezent formuliert, seinen Stolz auf dieses Möbel. Es gibt verschiedene Signaturen seiner Werkstatt, aber Marketeriesignaturen sind äußerst selten. Wir kennen noch einen zweiten ovalen Arbeitstisch mit der Intarsiensignatur „R". Er wird in dieselbe Zeit datiert und befindet sich in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam (Inv. Nr. BK-16678).

1094

Schatulle von Abraham Roentgen

Mahagoni auf Mahagoni und Eiche, vergoldete Bronze, Messing, Eisenschloss. Oblonge Kastenform mit getrepptem Klappdeckel und oben befestigtem Bügelgriff. Vorstehende Basis auf vier geschweiften Zargenfüßen. Mittels einer Druckfeder zu öffnender, kartuschenförmiger, fein gravierter Schlossbeschlag, dahinter die Schlüsselführung. Innen Fächeraufteilung mit herausnehmbarem Deckel. Mit einem Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender Geheimschub in der rechten Basis. Feine Messingbänder um Seiten und Deckel. Der Deckel von innen mit marmoriertem Papier ausgekleidet. Mit umgelegten Bügelgriff H 19, B 26, T 16,5 cm.

Neuwied, um 1750-1760.

Literatur

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, S. 245 ff.

€ 4 000 – 6 000

Die Produktion von Schatullen gehörte vermutlich schon seit der Gründung der Herrnhaager Werkstatt 1742 zu Abraham Roentgens täglicher Arbeit. Den Typus des elegant mit Edelhölzern furnierten Kästchens hatte er auf seinen Reisen in die Niederlande und nach London kennengelernt. Die Engländer pflegten den teuren, aus Indien und China importierten Tee in ähnlichen, innen verzinkten und abschließbaren Behältern aufzubewahren. Sie wurden caddy set genannt, ein Wort, das sich auf die chinesische Maßeinheit „kati“ bezog. Abraham Roentgen modifizierte Aussehen und Funktion des kolonialen Kästchens und erarbeitete sich damit gewissermaßen in seinem kleinsten Produkt schon ein sehr eigenes und auffälliges Profil.

Millimetergroße, exakt aufeinander abgestimmte Furnierstückchen wurden auf einen Kirschholz- oder Eichenkorpus furniert. Messingbänder betonen die Umrisse, vergoldete Bronzefüße und raffinierte Einlagen steigern den Eindruck des Meisterwerks in Miniaturformat. Quasi zum Markenzeichen wurden die über einen inneren Knopfdruck herausspringenden flachen Seitenschübe in der Basis ebenso wie die kleinen quadratischen Türchen im Schlossbeschlag, die mittels eines Druckknopfs im Boden aufspringen und das Schloss freigeben, um den Schlüssel einzustecken. In Serien hergestellt, besaß jedes einzelne eine individuelle Ausstattung, eine Besonderheit, wie z.B. die kleine, fein gravierte Messingkartusche auf dem Deckel. Die Schatullen wurden in mehreren Größen angeboten und waren nicht ausschließlich für Tee gedacht, sondern für einen beliebigen wertvollen Inhalt.

Heute sind noch ungefähr 100 dieser preziösen Schatullen erhalten, die meisten allerdings im Format kleiner Teekästchen. Bis zur Hamburger Lotterie 1769 war ihr Erwerb ausschließlich der hochadligen Clientèle Abraham Roentgens vorbehalten. Erst die ab Ende der 1760er Jahre erhobene Teesteuer und auch der Geschmackswandel zum Klassizismus ließen die Nachfrage nach den aufwändigen Schatullen sinken.

‡ 1095

Schatulle von Abraham Roentgen

Nussmaser, Olivenholz und Palisander auf Eiche und Kirsche, Messing, Eisenschloss. Oblonge Kastenform mit getrepptem Klappdeckel und oben befestigtem Bügelgriff. Deckel und Seiten gegliedert durch feine Messingbänder. Vorstehende Basis auf vier geschweiften, überdeck gestellten Zargenfüßen. Im Deckel eingelassene Messingkartusche, graviert mit Akanthus und Blüten. Der Deckel aufgedoppelt. Mittels einer Druckfeder zu öffnender, kartuschenförmiger und fein gravierter Schlossbeschlag, dahinter Schlüsselführung. Über einen sechseckigen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender flacher Geheimschub in der rechten Basis. Mit umgelegten Bügelgriff H 13,5, B 22, T 16 cm.

Neuwied, um 1750-1760.

Literatur

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, S. 245-250.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1096

Schatulle von Abraham Roentgen

Königsholz, Nussmaser und Palisander auf Eiche und Kirsche, innen Mahagoni, Messing, Eisenschloss. Oblonge Kastenform mit getrepptem Klappdeckel und oben befestigtem Bügelgriff. Deckel und Seiten gegliedert durch feine Messingbänder. Vorstehende Basis auf vier geschweiften, überdeck gestellten Zargenfüßen. Im Deckel eingelassene Messingkartusche, graviert mit Akanthus und Blüten. Der Deckel im Innenfeld aufgedoppelt. Mit einer Druckfeder zu öffnender, kartuschenförmiger und fein gravierter Schlossbeschlag, dahinter Schlüsselführung. Innen zusätzlicher Deckel. Über einen sechseckigen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender flacher Geheimschub in der rechten Basis. Mit umgelegten Bügelgriff H 13,5, B 22, T 16 cm.

Neuwied, um 1750-1760.

Literatur

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, S. 245 ff.

€ 4 000 – 6 000

1097
Schreibtisch aus dem Umkreis Abraham Roentgens

Kirschfurnier, verschiedene Obst- und Edelhölzer, teilweise gefärbt, teilweise brandschattiert und graviert, auf Kirsche und Weichholz, Leder, bedruckte Tapete. Geschweifte Zarge, vorne herausziehbare Schreibplatte, ein seitlicher Schub mit Fächern. Dreiseitig geschweifte Platte mit dunklen Konturen, marketiert mit Blumen und Schmetterlingen. Geschweifte verjüngte Vierkantbeine mit dunklen Konturen, abschraubbar. Auf dem Boden Brandstempel „H. INV. 2518“ und zwei Klebeetiketten (nicht lesbar). Restaurierte Schwundrisse auf Platte und Zarge. H 77, B 76, T 50 cm.

Neuwied, um 1770.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur
Zur Marketerie vgl. Cornet/Willscheid (Hg), Möbel à la Roentgen. Inspirationen aus der Neuwieder Manufaktur, Neuwied 2023, Kat. Nr. 3.
S.a. Lempertz Köln Auktion Fit for a King. Abraham & David Roentgen, 13. November 2020, Lot 406.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1098
Kleine Kommode aus der Werkstatt Spindler

Mahagoni, Palisander und verschiedene, teilweise gefärbte und gravierte Hölzer auf Eiche, Messing. Zweischübig, sans traverse, bombierter Korpus mit geschweifter Zarge. Auf Front, Platte und Seiten Gebinde aus drei bzw. zwei Blüten in noch guter Farberhaltung, mit schwarzen Konturen. Sehr gut restaurierter früherer Insektenbefall. H 22, B 41, T 26 cm.

Potsdam, nach 1765.

Provenienz
The Antique Art Galleries, London.

€ 4 000 – 6 000

1099

Außergewöhnliche Kommode aus der Werkstatt der Gebrüder Spindler

Mahagoni, Weißbuche und andere Hölzer, teilweise gefärbt, graviert und konturiert, auf Weich- und Hartholz, feuervergoldete Bronzebeschläge, geschmiedetes Eisenschloss. Zweischübig, sans traverse, dreiseitig bombiert, mit geschweiftem Tablier und zugespitzten Ecken auf gebogenen Zargenfüßen. Elegante Marketerie mit zwei großen, noch farbigen Bouquets auf Front und Platte auf gegenständig diagonal furniertem Fond. Auf den Seiten rhombisch gelegtes Furnierholz. In sehr gut restauriertem Zustand. H 80, B 143, T 65 cm.

Potsdam, um 1765 – 70.

Gutachten
Frau Dr. Sigrid Sangl vom 20.11.2022.

Provenienz
Süddeutscher Privatbesitz.

Literatur
Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, Abb. 790 ff.
S.a. Sangl, Spindler?, in: Journal of the Furniture History Society, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22-66.
S.a. Leben, From Potsdam to Waddesdon Manor, in: Cleveland Studies in the History of Art, 8/2003, S. 156-169.

€ 40 000 – 60 000

Nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges nahm Friedrich II. rasch die Realisierung seiner Pläne für das Neue Palais auf. Der Zuzug Johann Friedrich Spindlers 1763 und seines Halbbruders Heinrich Wilhelm Spindlers 1765 war für ihn eine glückliche Fügung. Die beiden Bayreuther Ebenisten vertraten einen Stil, der seinen persönlichen Vorlieben am nächsten kam. Die eigenen Entwürfe des Königs für die Service der KPM zeigen auf jedem Teller, jeder Terrine, jeder Tasse, Spaliere, Kartuschen und Blumen. Die Spindlerschen Möbeloberflächen nehmen diese Motive auf. Und genauso wie die Porzellane der Königlichen Manufaktur werden sie zum Markenzeichen des preußischen Rokoko. Die feinen naturalistischen Blumenmarketerien, die sich von den eher schematischen ihrer Pariser Konkurrenten deutlich abheben, schreibt Ulrich Leben dem Einfluss der Grafik des französischen Ornamentstechers und Malers Jean Pillement zu. Die Spindlers durften in Potsdam das Arbeitszimmer des Königs ausstatten, ebenso wie das Intarsienkabinett in den Räumen von Prinz Heinrich. Sie bauten zahlreiche fantastische Kommoden, von denen mehrere mit dem letzten Kaiser ins Exil nach Huis Doorn gingen.

Schon ihr erstes Werk im königlichen Auftrag, die um 1765 entstandene Kommode mit dem Papageienmotiv, ist ein beeindruckender Beweis ihrer Talente. Sie stellten sich schnell auf den hohen Anspruch des Siegers Preußen ein und bauten Möbel, die weit über das hinausgingen, was sie für Markgräfin Wilhelmine in Bayreuth produziert hatten. Hier durften sie in den kostbarsten Materialien, Schildpatt und Perlmutt, Ebenholz und Amaranth arbeiten, und es gab eine Infrastruktur, die ihnen eine enge Zusammenarbeit mit anderen hervorragenden Handwerkern, wie z.B. dem Bronzier Johann Melchior Kambly, möglich machte. Hier konnten sie Teil eines bedeutenden kreativen Prozesses werden, an dem zahlreiche der besten Künstler ihrer Zeit beteiligt waren.

Die Laufbahn der Gebrüder Spindler begann in ihrem Heimatort Bayreuth. Der 1726 geborene Johann Heinrich und sein zwölf Jahre jüngerer Halbbruder Heinrich Wilhelm standen bis zum Tod der Markgräfin Wilhelmine 1758 in ihren Diensten. Sigrid Sangl veröffentlichte 1992 das Repertoire der Bayreuther Möbel der beiden jungen Handwerker. Schon hier hatten die Spindlers ihren typischen Stil entwickelt, mit dem sie später am preußischen Hof reüssieren konnten.

Allerfeinste detaillierte Marketerie überzieht die schlichte bombierte Architektur. Das Vorbild, die französische Kommode der Louis XV-Epoche, ist deutlich erkennbar. Heinrich Wilhelm war derjenige der beiden Brüder, den es auf seiner von der Zunft vorgeschriebenen Wanderung 1756 kurz nach Paris verschlug, wo er in der Werkstatt von Pierre II Migeon arbeiten durfte. Migeon produzierte damals schon viele Jahre für das Königshaus und vor allem für Madame Pompadour. Seine Marketerien kennzeichnen sich durch einen lebhaften Furnierwechsel, die Fronten seiner bombierten Kommoden zieren oft große Kartuschen sans travers. Pierre Kjellberg erwähnt außerdem auch ein kleines bureau de pente, das mit einer Landschaft nach Pillement verziert ist. Sehr wahrscheinlich also hat der jüngere Heinrich Wilhelm viele Anregungen für den „Spindler-Stil“ aus Paris mitgebracht, was auch diese Kommode wunderbar belegt. Dennoch gelang es den beiden Schreinern schon um 1760 eine eigene Formsprache zu definieren, die Elemente des mainfränkischen Rokoko mit Pariser Eleganz verband, eine verblüffende, aber beeindruckende Kombination, deren Erfolg in Deutschland nur noch von der Werkstatt Abraham Roentgens erreicht wurde.

1100
Rokoko-Spiegel

Ersetztes, in Stellen blindes Spiegelglas, der Rahmen weiß gefasstes Weichholz mit Polychromie. Durchbrochen geschnitzter Rahmen aus hoch reliefierten C-Rocaillen, belegt mit kleinen, fast vollplastischen Blüten. Wohl noch originale Fassung mit wenigen punktuellen Verlusten, reparierte/geklebte Brüche. H 57, B 34,5 cm.

Kassel, um 1760, der Entwurf Johann August Nahl d.Ä., zugeschrieben.

Literatur
Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, S. 217, Abb. 718 f.

€ 1 200 – 1 500

1101
Süddeutscher Spiegel mit Rocaillen und Phönix

In Stellen blindes Spiegelglas, der Rahmen weiß gefasstes Weichholz mit Polychromie, Vergoldung und Versilberung. Retuschen, Kopf des Vogels wieder angefügt. H 61, B 32 cm.

Bayreuth, zugeschrieben, drittes Viertel 18. Jh.

Literatur
Vgl. Child, World Mirrors 1650 – 1900, London 1990, Abb. 498.

€ 1 500 – 2 000

1102
Bayreuther Spiegel

Ersetztes älteres Spiegelglas, der Rahmen weiß gefasstes Weichholz mit Farbfassung und Vergoldung auf rotem Bolus. Teilweise àjour geschnitzte Bekrönung mit fast vollplastischen Früchten und Vögeln über farbig konturierten Rocaillen. Wieder angefügte Bekrönung und kleinere Abbrüche. H 85, B 37 cm.

Zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

Literatur
Vgl. Child, World Mirrors 1650 – 1900, London 1990, Abb. 498.

€ 1 000 – 1 500

1103
Prachtvolle große Wandkonsole mit schnäbelnden Vögeln

Auf weißem Fond farbig gefasste und vergoldete Terracotta, montiert auf Weichholzträger. Dicht komponierter Reliefdekor mit vollplastischen Elementen aus purpur und hellblau anstaffierten, teilweise durchbrochenen Rocaillen und Blütengehängen. Geschweifte, schwarz und gold konturierte Abschlussplatte. Ältere, bereits vergilbte Restaurierungen, kleinere Abbrüche, Risse. H 62, B 66, T 37,5 cm.

Süditalien, Mitte 18. Jh.

€ 15 000 – 20 000

1104
Spiegel mit Wandkonsole

Ersetztes Spiegelglas, der Rahmen Weichholz, geschnitzt, vergoldet über rotem Bolus. Seitliche Schilfbündel, links unten umwunden von einem Drachen, oben und unten durchbrochene Rocaillen und Blattwerk. Mehrere wieder angefügt Abbrüche. H 93, B 56 cm.

München, der Entwurf François de Cuvilliés d.Ä., zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

Provenienz
Aus dem Haus der Patrizierfamilie Klausner in Burscheid (zerstört 1945).
1939 erworben von Hubert Lüttgens.
Süddeutsche Sammlung.

Literatur
Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, S. 217, Abb. 433 ff.
Vgl. Hojer/Ottomeyer (Hg), Die Möbel der Residenz München II. Die deutschen Möbel des 16. bis 18. Jahrhunderts, München-New York 1996, Kat. Nr. 33 und 58.

François de Cuvilliés (1695 – 1768) war ab 1730 der tonangebende Architekt des bayerischen Hofs. Seine Einsetzung markiert den Übergang vom Régence-Stil zum Rokoko. Clemens August von Bayern, der junge Erzbischof von Köln, betraute ihn ab 1728 mit der Neugestaltung seiner Brühler Schlösser Augustusburg und Falkenlust. Karl Albrecht, Kurfürst und Herzog von Bayern, sorgte für zahlreiche weitere Aufträge, u.a. Entwürfe für die Reichen Zimmer der Residenz München oder die Ausstattung der Amalienburg im Nymphenburger Park, beides Höhepunkte des deutschen Rokoko. Gleichzeitig veröffentlichte Cuvilliés zahlreiche Schriften mit Abhandlungen zur Architektur und Entwürfen für ganze Einrichtungen oder aber auch einzelner Möbel.
Die seitlichen Schilfbündel und der halbplastische Drache des hier angebotenen Spiegels verweisen auf Elemente seiner Entwürfe, die von unterschiedlichen Bildhauern realisiert wurden, in München z.B. von Wenzeslaus Miroffsky, Joachim Dietrich oder Johann Thomas Sailler.

€ 3 000 – 4 000

1105
Paar Encoignures mit chinoisem Lackdekor

Holz mit farbigem Lackdekor über gelbem Fond, innen rot und grün gefasst, vergoldete gravierte Schlüssellochbeschläge, ersetzte Platten aus grünem Onyxmarmor. Zweitürig, auf Viertelkreis-Grundriss. Die Front bemalt mit einer Gartenlandschaft, Chrysanthemenzweigen, Schmetterlingen und Vögeln. Alte Insektenschäden. H 88,5/ 90,5, B 57, Schenkeltiefe 40,5 cm.

Norditalien, zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Die Sammlung L.

€ 3 000 – 4 000

1106

Italienisches bureau plat

Nadelholz mit weißgrundiger Lackfassung und blauem Dekor über rotem Bolus, vergoldete Bronze, modernes Leder. Geschweifte Zarge mit zwei seitlichen Schüben auf vier geschweiften Vierkantbeinen. Feiner Lackdekor aus camaieublauen Blütenranken und Konturstreifen. Retuschen und erneuter Berieb der Fassung. H 79, B 138, T 65,5 cm.

Genua, zugeschrieben, um 1760.

Provenienz

Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

Literatur

Vgl. Barbolini Ferrari, Mobili Dipinti. Tempera, Lacca ed Arte povera nelle botteghe italiane dal XVII al XVIII secolo, Modena 2004, S. 181, ein gleichermaßen dekorierter Konsoltisch.

€ 6 000 – 8 000

Bedeutender und einzigartiger Satz aus neun Scagliola-Paneelen

Die hier in Folge gezeigten und angebotenen neun Paneele mit italienischen Architektur- und Hafenansichten waren bis um das Jahr 2000 in einem Haus in Monschau in der Nordeifel bei Aachen eingebaut, in einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Architekturzusammenhang. Alle Bildplatten waren von profilierten Eichenrahmen umfasst. Sie sind vermutlich von einem Vorbesitzer des Hauses als Souvenirs der Grand Tour aus Italien mitgebracht worden.

Alle neun Paneele bestehen aus eingefärbtem Stuckmarmor, einer Zusammensetzung aus gemahlenem Gestein und Mineralpigmenten, deren Applikation auf das Trägermaterial zum Geheimnis der produzierenden Werkstatt gehörte. Sie zeigen klassizistische italienische Architekturansichten mit sparsamer Figurenstaffage. Vor den mächtigen Gebäuden wirken die Gestalten verloren, aber sie spiegeln die Bewunderung, mit der der Betrachter der zeitlosen Dimension und Schönheit dieser Architektur begegnet. Die Farbgebung ist sehr interessant, denn für Architektur und Hintergrund wurde eine eingeschränkte Palette gewählt, für die Staffagefiguren und ihre farbenprächtigen Gewänder hingegen eine größere Polychromie. Alle Bildränder sind mit schwarz eingefärbtem Steinstaub abgesetzt. Die ungewöhnlichen angeschnittenen Blickwinkel, die diagonalen und geraden Fluchten wirken wie inszeniert für eine Camera obscura.

Die Existenz eines solchen Ensembles ist ein großes Rarissimum. Aus diesem Grund hat Lempertz sich beim letzten Aufruf 2019 dazu entschlossen, alle Paneele in einem Lot zusammenzufassen. Bedauerlicherweise hat sich kein Käufer gefunden. Nun werden diese neun Lots erneut einzeln angeboten – allerdings fällt der Zuschlag unter Vorbehalt, um die Möglichkeit offenzuhalten, das Ensemble anschließend wieder zusammen aufzurufen.

Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) wurde als Sohn eines katholischen englischen Uhrmachers und als älterer Bruder des später bekannten Porträtisten Ignazio Enrico Hugford in Italien geboren. 1711 trat Fernando in die Benediktinerabtei Vallombrosa ein und wurde 1743 Abt. Dort, ca. 30 km südöstlich von Florenz gelegen und umgeben von kenntnisreichen Werkstätten, die die Scagliolatechnik seit dem 16. Jahrhundert ausübten, entdeckte er seine Leidenschaft zur Malerei in Stuckmarmor und widmete sich seiner eigenen Spezialisierung und Perfektionierung. Er fand zu einem individuellen, unverkennbaren Stil, der speziell auf das architekturinteressierte, englische Käuferpublikum zugeschnitten war, das im Zuge der Grand Tour Florenz und Vallombrosa besuchte.

Als Vorlagen für diese Darstellungen dienten ihm vermutlich auch die Kupferstiche des Augsburger Graveurs Melchior Küsel (1626 – 1683), der die italienischen Ansichten des in Strasbourg gebürtigen Künstlers Johann Wilhelm Baur (1607 – 1640) publizierte.

Die im Jahr 1038 gegründete Abbazia di Vallombrosa wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts modernisiert. Um 1578 soll Galileo Galilei als Novize dort gewohnt haben. Von 1654 – 67 führte man hier im Auftrag der Medici-Familie Wetterbeobachtungen durch, vermutlich die erste Wetterstation Europas. Virgilio Falugi (1626 – 1707) und Bruno Tozzi (1656 – 1743) studierten und publizierten hier die regionale Botanik. Die Abtei war also über mehrere Jahrhunderte ein Brennpunkt wissenschaftlicher Forschung in der Toskana. Der Werkstatt des Ignacio Enrico Hugford war es zu verdanken, dass die Abtei auch im 18. Jahrhundert erneut zur Reisestation des nordeuropäischen Bildungstourismus wurde.

1107
Scagliola-Paneel
Hafenszene mit zwei Schiffen

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Repräsentative Architektur an einem Quai rechts. Restauriert.
H 87, B 97 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 695.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

Literatur
Zur Zuschreibung s. Massinelli, Scagliola l'arte della pietra di luna, Rom 1997, S. 24-34 und S. 56-59.
Ein ausführlicher Text von Prof. Dr. Hans Ottomeyer steht zur Verfügung.

€ 50 000 – 60 000

1108
Scagliola-Paneel
Blick auf eine zweibogige Brücke

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Links ein Baum, die Loggia eines Palastes rechts. Der Treppenaufgang flankiert von liegenden Löwen. Zahlreiche Staffagefiguren. Restauriert. H 85,5, B 96 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 696.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 50 000 – 60 000

1109
Scagliola-Paneel
Zweigeschossige Kolonnadenarchitektur mit Obelisk

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Hinten der Blick auf ein im Hafen liegendes Schiff. Zahlreiche Staffagefiguren. Restauriert.
H 88, B 93,5 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 698.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 50 000 – 60 000

1110
Scagliola-Paneel
Palastarchitektur mit großer Loggia

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Vor dem Steg über einen Wasserlauf rechts. Links ein Vasendenkmal. Restauriert.
H 86, B 101,5 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 697.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 50 000 – 60 000

1111
Scagliola-Paneel
Frau mit Hund vor großem Torbogen

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Restauriert.
H 85,5, B 45,5 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 700.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 25 000 – 30 000

1112
Scagliola-Paneel
Blick in eine Galerie

Schmale Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Restauriert.
H 87, B 38 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 701.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 25 000 – 30 000

1113
Scagliola-Paneel
mit Portikusarchitektur

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Rechts ein Brunnen.
Restauriert. H 84,5, B 45 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 703.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 25 000 – 30 000

1114
Scagliola-Paneel
Loggia mit Pyramide im Hintergrund

Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand. Restauriert. H 83,5, B 51 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 699.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 25 000 – 30 000

1115
Scagliola-Paneel mit Obelisk

Sehr schmale Bildplatte aus Stuckmarmor: gefärbte Alabaster-Marmor-Gips-Mischung auf Trägermaterial (Gips?), in modernen Metallrahmen, zur Befestigung an der Wand.
Restauriert. H 87, B 12,5 cm.

Toskana, Abtei von Vallombrosa, Fernando Enrico Hugford (1695 – 1771) und Werkstatt.

Provenienz
Ehemals Haus Elbers in Monschau.
Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 702.
Süddeutsche Sammlung.
Lempertz Köln Auktion 1140 am 15. November 2019, Lot 576.

€ 10 000 – 15 000

‡ 1116
Tisch mit Tulpenintarsie

Palisander, Amaranth und andere Edelhölzer, gefärbtes Holz auf Weichholz, massives Nadelholz. Zierliches multifunktionales Beistellmöbel auf schlanken hohen geschweiften Vierkantbeinen. Gesägte Zarge mit Schub. Restaurierte Insektenschäden, neuerer Schelllack. H 76, B 51, T 35,5 cm.

Strasbourg, zugeschrieben, um 1760 – 70.

€ 3 000 – 4 000

1117
Dresdener Tisch

Nuss, Kirsche, Pflaume, Buchs auf Tanne, Messing. Bogig gesägte furnierte Zarge mit einem kleinen Schub auf profilierten, geschweiften, furnierten Vierkantbeinen. Auf der Platte Bandelwerkkartusche. In sehr gut restauriertem Zustand. H 77,5, B 81, T 56 cm.

Mitte 18. Jh.

Literatur
Vgl. Haase, Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 3/1993, Kat. Nr. 146 ff., ähnlich gestaltete Tischplatten nach Vorlagen von Daniel Marot.

€ 3 000 – 4 000

1118
Poudreuse d'époque Louis XV

Mahagoni, poliert, auf Eiche, feuervergoldete Bronzebeschläge, originale Stahlschlösser, ersetztes Spiegelglas, Leder und Textil (hellblauer Seidenmoiré), innen bestückt mit drei Porzellandosen und vier Schliffglasflakons mit Vergoldung. Allansichtig gearbeitetes Toilette- und Schreibmöbel. Dreiseitig geschweifte Zarge mit Kniehöhle, oben drei Klappfächer, die seitlichen vertieft. Unter dem Spiegelfach eine herausziehbare Platte. Vier Schübe und drei Blendschübe. H 75,5, B 95,5, T 52 cm.

Paris, um 1760 – 70.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

€ 3 000 – 4 000

1119
Paar Wandleuchter aus der Periode George III

Vergoldetes Weichholz, Gips, Blech und Draht. Drei volutengerollte Arme um einen kannelierten Säulenschaft. Oben zwei gegenständig sitzende halbplastische Adler. Goldberieb, die Tüllen gebohrt für eine (nicht mehr vorhandene) Verkabelung.
H ca. 90 cm.

England, Ende 18. Jh.

Provenienz
Ehemals Sammlung Lord Burnham. Norman Adams Ltd., London, 1970. Rheinischer Familienbesitz.

Literatur
Vgl. White, Pictorial Dictionary of British 18th Century Furniture Design. The Printed Sources, 1990, S. 390, Entwürfe zu ähnlichen Wandappliken mit kettbehangenen, volutengerollten Blattarmen.

Die beiden aufwendig gestalteten Wandleuchter sind inspiriert von den Dekorempfehlungen, die der englische Designer Thomas Sheraton (1751 – 1806) in seinem „The Cabinet-Maker and Upholsterer's Drawing Book" gab, das ab 1791 veröffentlicht wurde.

€ 6 000 – 8 000

‡ 1120
Triumph der Galathea

Gouache auf Elfenbein, hinter Glas in Messingrahmen. Fein gemalte Darstellung nach einer grafischen Vorlage und dem Gemälde von Jean-Baptiste van Loo (1684 – 1745). Rahmen H 15,4, B 19,3 cm, Elfenbeinplatte H 12,3, B 16,2 cm.

Frankreich, zweite Hälfte 18. Jh.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 2 000 – 4 000

‡ 1121
Ovale Dose mit plastischem Rosengebinde

Elfenbein, graviertes Metallscharnier. Oval, gedrechselt und geschnitzt in mehreren Teilen. Um den Korpus ein fast vollplastischer, von einer Banderole umwickelter Stab. Um den Deckelrand eine reliefierte Akanthusbordüre. Riss und kleiner Ausbruch unterhalb des Scharniers. H 9,5, B 16,8, H 9,5, T 14,3 cm.

Dieppe, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 3 000 – 4 000

1122
Klassizistische Deckenampel

Alabaster, vergoldetes Messing/Metall. An Ketten hängende, vier geschweifte Arme mit angeschraubten Tüllen um einen Alabasterkorb. Tüllen gebohrt, Schraubenmuttern ersetzt. H ca. 92, Durchmesser ca. 48,5 cm.

Um 1800.

Provenienz
In den 1980er Jahren im Berliner Kunsthandel erworben.
Badische Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

1123
Pendule d'époque Charles X
Jason erobert das goldene Vlies

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißer Marmor, gebläute Stahlzeiger. 14-Tage-Laufwerk mit Fadenaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Zifferblatt berieben, einige Schrauben der Basis lose. H 53, B 31, T 11,5 cm.

Frankreich, Paris, zugeschrieben, um 1820 – 30.

Provenienz
Niederländische Sammlung.

€ 3 000 – 5 000

1124
Pendule „au char" d'époque Empire

Feuervergoldete Bronze, Messing, weißer Emailziffernring mit schwarzer Beschriftung, gebläute Zeiger. Das Uhrwerk in der Radachse mit 14 Tagen Laufzeit, Fadenaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Große Kaminpendule auf oblongem Sockel mit drei Applikationen, vier Liktorenbündel auf den Ecken als Füße. Der antikische Streitwagen von zwei sich aufbäumenden Pferden gezogen, die Deichsel von einem Löwen gehalten, hinter dem Wagenlenker Telemachos stehend Athene. Auf dem Ziffernring signiert „LHOEST FG. ST. HONORE". In restauriertem, funktionstüchtigem Zustand. H 45,5, B 48,5, T 11,5 cm.

Paris, um 1810, der Bronzeguss Jean-André Reiche zugeschrieben.

Provenienz
1997 im Düsseldorfer Kunsthandel erworben.

Literatur
Vgl. Kjellberg, Encyclopédie de la pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997, S. 417.
Vgl. Niehüser, Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen, München 1997, S. 68 f.

Die Bibliothèque nationale besitzt eine Zeichnung des Bronziers Jean-André Reiche (1752 – 1817), auf die diese Zuschreibung zurückzuführen ist. Kjellberg erwähnt weitere gleiche Uhren in Schloss Malmaison und im Musée du Temps im Palais Granvelle in Besançon. Beim Uhrmacher LHoest handelt es sich vermutlich um den 1778 in Liège geborenen Dieudonné LHoest, der ab 1796 in Paris nachweisbar ist und auf die Produktion von Taschenuhren spezialisiert war.

€ 7 000 – 9 000

1125
Tiberius und Vespasianus von Francesco Righetti

Bronzeguss im Wachsausschmelzverfahren, hellgrauer, schwarz gestreifter Marmorsockel. Auf dem Sockel wohl spätere, gravierte Namensplakette. H ca. 22, mit Sockel 30 cm.

Rom, spätes 18. Jh.

Die beiden äußerst fein gegossenen, ziselierten und patinierten Büsten stammen aus einer Serie von insgesamt zwölf Stücken, der komplett bisher einmal versteigert wurde, nämlich in der Sammlung von Lily und Edmond J. Safra bei Sotheby's New York am 18. Oktober 2011 als Los 755A. Der römische Bronzegießer Francesco Righetti (1749 – 1819) orientierte sich dabei an dem Konzept der „Zwölf Cäsaren", das auf das Buch „De Vita Caesarum" von Gaius Suetonius Tranquillus zurückgeht. Darin beschreibt Sueton die bedeutende Zeit vom Ende der Republik bis zur Herrschaft Domitians. Seine Kaiserviten datieren die Herrschaft des Tiberius von 42 v.Chr. bis 37 n.Chr. und die des Vespasianus von 9 n.Chr. bis 79 n.Chr.

€ 8 000 – 10 000

1126
Opferbecken mit drei Priapen

Patinierter Bronzeguss und Kupferblech. Aus mehreren Teilen gegossen und montiert, oben aufgesteckte Schale mit drei Klappgriffen und Bronzereif. Eine Fingerspitze abgebrochen. H 95, oberer Durchmesser 42 cm.

Italien, 19. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Das römische Original dieser Opferschale befindet sich im Museo Archeologico Nazionale in Neapel (Inv. Nr. 27874). Drei schlanke, ithyphallische Faune auf Bocksbeinen und Tatzenfüßen tragen eine korbartige Opferschale mit Bügelgriffen. Das dionysische Gefäß faszinierte seit seiner Ausgrabung im 18. Jahrhundert und wurde, befördert durch die französischen Publikationen von Piranesi, im 19. Jahrhundert reproduziert.

€ 2 000 – 3 000

1127
Opferbecken mit drei Sphingen

Patinierter Bronzeguss, Kupferblech. Aus mehreren Teilen gegossen und montiert. Becken mit umlaufenden reliefierten Festons auf drei geflügelten Sphingen über zoomorphen Beinen. Auf dem dreipassigen Fuß gravierte Signatur „Fonderia Sommer Napoli“. Kupferblech etwas verbeult. H 90 cm, oberer Durchmesser 44,5 cm.

Neapel, 19. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Das antike Vorbild aus dem Isis-Tempel in Pompeij wurde bei den Ausgrabungen 1760 entdeckt, befindet sich heute im Museo Archeologico Nazionale in Neapel.

€ 2 000 – 3 000

1128
Der Farnesische Stier

Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Aus zahlreichen Einzelteilen gegossene und montierte vierfigurige Gruppe um den Stier. Auf dem quadratischen mit reliefierten Arabesken verzierten Sockel H 54,8, B 39,7, T 39,2 cm.

Rom, 19. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Sammlung.

Das Museum Schloss Friedenstein in Gotha besitzt den frühesten bekannten Bronzeguss nach der monumentalen antiken Marmorgruppe. Er wurde 1614 von Adriaen de Vries (1556 – 1626) geplant und durchgeführt. Der berühmte Künstler besuchte 1595 Rom und konnte mit großer Sicherheit die antike Marmorskulptur im Palazzo Farnese studieren. Seine verkleinerte, aber noch über einen Meter große Version galt als Maßstab für alle zukünftigen Reproduktionen. Das hier vorgestellte kleinere und dennoch beeindruckende Exemplar auf einem quadratischen Postament wurde in Rom im 19. Jahrhundert gegossen, vermutlich für die Touristen der Grand Tour.

€ 4 000 – 6 000

1129
Fragment eines ägyptischen Sargdeckels

Holz, stuckiert, farbig bemalt. Idealisiertes Antlitz mit gestreifter dreiteiliger Perücke. Halskragen mit Blütenornamenten. Fassungsschäden und -verluste. H 61, B 42 cm.

26. Dynastie/frühe ptolemäische Periode, ca. 664 – 200 v. Chr.

Provenienz
Lempertz Köln Auktion 540 am 15. November 1974, Lot 1108. Rheinischer Privatbesitz.

€ 4 000 – 6 000

1130
Klassizistische Konsole

Mahagoni auf Mahagoni und Fichte. In der Mitte geteiltes, langes wandständiges Möbel in zwei Etagen auf fünf vorderen und zwei hinteren verjüngten Säulenbeinen, hinten mittig drei Pilasterbeine. Mittig Steckverbindung. Brandstempel ligiertes Doppel-L. H 110,2, B 418,5, T 44,6 cm.

Wien, um 1810 – 15.

Provenienz
Sammlung der Fürsten von und zu Liechtenstein, aus dem Wiener Stadtpalais in der Bankgasse.
Kunsthandel Daxer und Marschall, München.
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

1131
Fünfflügliger Paravent

Satinholz mit Einlagen in Amaranth, ersetzte grüne Textilbespannung, Metallrollen und Scharniere. Auf der Front kreisförmig gelegter Palmettendekor. H 172, jedes Element B 64 cm.

Frankreich, Mitte 19. Jh.

€ 9 000 – 12 000

1132
Neogotische Bibliothek

Kirsche massiv, Messing, innen polierter Eisenriegel und -schloss. Gerade, zweitürig, in den Füllungen reliefierte gotisierende Maßwerkornamente. Vier Regale innen, verstellbar. In gut restauriertem Erhaltungszustand. H 215, B 172, T 42,5 cm.

Ostdeutschland, um 1830 – 40.

€ 13 000 – 15 000

1133
Englischer Notenständer

Verschiedene Edelhölzer und gefärbtes, schwarz konturiertes Holz, Messingscharniere. Höhenverstellbarer Mittelbaluster, die beiden Pulte in verschiedenen Winkeln aufklappbar. Dekoriert mit Instrumental- und Blattintarsien. Innen Produzentenplakette Edwards & Roberts Wardour St. Piccadilly London (gegründet 1845). Mindesthöhe 131, Ablage B 48,5 cm.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

1134
Klavierhocker mit Muschelsitz

Weichholz massiv, geschnitzt, farbig gefasst, vergoldet über rotem Bolus, Eisenschraube. Runde Zarge auf drei Beinen, der innen rote Sitz durch Drehen höhenverstellbar. Reparatur am Rand der Sitzschale. H 58 – 63 cm.

19. Jh.

€ 6 000 – 8 000

1135
Historisches Schachspiel

Weichholz, gedrechselt, schwarz gefärbt. 32 Figuren. Stellenweise geklebt, einzelne Chips. H 6,8 – 8,9 cm.

Süddeutschland, zugeschrieben, 18. / 19. Jh. In einer geprägten gefärbten Papiermachékiste H 10,3, L 27, T 14 cm, Kanten beschädigt.

Provenienz
Fränkische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Himmelheber, Spiele. Gesellschaftsspiele aus einem Jahrtausend, München-Berlin 1972, Kat. Nr. 28, der Figurensatz von Anton Edel aus München, um 1835/40.
Vgl. Lachmayer (Hg), Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts, Berlin 2006, S. 173, der Figurensatz aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts.

€ 1 000 – 1 500

1136
Tisch mit drehbarem Spielbrett

Eiche, massiv geschnitzt, Marketerie aus Eiche, Ebenholz und einem hellen Edelholz (Zitronenholz?), geschmiedete Eisenhaken zur Arretierung. Vierseitig mit Rocaillen, Gitterwerk und Blüten beschnitzte Zarge auf profilierten, geschweiften Vierkantbeine. In der geschweiften Platte ein um die Mittelachse drehbares Spielebrett, auf einer Seite ein Schach-, auf der anderen ein Trictac-Brett. Gut restaurierter Erhaltungszustand. H 79, B 128,5, T 80 cm.

Mitte 19. Jh.

Provenienz
Fischer-Böhler, München.
Die Sammlung L.

€ 1 500 – 2 000

1137
Kleiner Samowar

Zinn und Blech, rot und gold bemalt, Holz. Mit Deckel, seitlichen Griffringen an Löwenkopfmaskarons, einem Hahn mit Drehstöpsel und einer dreipassigen Unterschale mit durchbrochenem Rechaud. Wenig Berieb an der Fassung. H 38,5 cm.

Braunschweig, Manufaktur Stobwasser, zugeschrieben, um 1800.

€ 1 300 – 1 500

1138
Kleine dreischübige Kommode

Nuss massiv, Ebenholz auf Eiche und Weichholz, spätere Beschläge aus Bronzeblech. Einige Beschläge etwas locker, ein Griffring verloren. H 25, B 40,5, T 22 cm.

Niederlande, 19. Jh.

Provenienz
Niederländische Sammlung.

€ 800 – 1 200

‡ 1139
Schrank mit Intarsien „au jasmin“

Nuss, verschiedene, zum Teil gefärbte Obsthölzer, ebonisiertes Holz, Elfenbein und gefärbtes Elfenbein auf Eiche, Eisenschloss und -beschläge, Messing. Zweitüriger Schrank auf birnförmigen Ballenfüßen vorne und Stollenfüßen hinten. Mit ausladendem Kranzgesims, die Front gegliedert durch Lisenen. Ein Zargenschub, innen vier Schubladen. Dicht vegetabil intarsierte Front- und Seitenflächen mit zentralen Blumenkörben, Vögeln und Jasminblüten. H 217, B 198, T 77 cm.

Niederlande, zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung, 1980 erworben.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 7 000 – 10 000

‡ 1140

Koloniale indische Schatulle

Hartholz mit gravierten und geschwärzten Elfenbeineinlagen, mit Goldfolie unterlegtes Schildpatt, Ebenholzprofile, versilberte Messingbeschläge, Spiegel, Textil. Klappdeckel, Innenfach mit zehn kleinen Schüben, auf drei Seiten angeordnet. Fünf Außenseiten dekoriert mit feinen intarsierten Blattranken. H 15, B 46,5, T 31,5 cm.

Vizagapatam (Vishakhapatnam), wohl noch zweite Hälfte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Victoria & Albert Museum, acc. no. IS.19 to B-1968.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 8 000 – 10 000

1141
Straußenei als Liebesgabe

Straußenei, beschnitzt, oben gebohrt. In der oberen Hälfte die Darstellung eines Paares und das Liebessymbol eines von Pfeilen getroffenen flammenden Herzens in einem von einer Männer- und einer Frauenhand gehaltenen Kranz. Die untere Hälfte mit allegorischen Darstellungen der vier Jahreszeiten. Im Sockel des Winters datiert 1762, im Terraingrund zwischen Frühling und Winter signiert „(...)MEYER“. Um den „Sommer“ drei sehr kleine Löcher, ein repariertes kleines Loch zwischen „Winter“ und „Frühling“. H ca. 15 cm.

Süddeutsch, 1762.

€ 1 500 – 2 000

† 1142
Kolonialer Armlehnstuhl

Rotes Sandelholz, geschnitzt, spätere Polsterung und textiler Bezug. Auf nahezu quadratischem Grundriss und gedrechselten Beinen mit umlaufend geschnitzten Verbindungsstegen. Allseitiger reicher Schnitzdekor. H 75, B 59, T 59 cm.

Indien oder Indonesien, letztes Viertel 17./erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Niederrheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Domestic Interiors at the Cape and in Batavia 1602 – 1795, Zwolle-Den Haag 2002, Kat. Nr. 12 ff.

€ 1 500 – 2 000

1143
Gewürznelkenboot aus Ambon

Blütenknospen des Syzygium aromaticum. Lange Barke mit Baldachin, 13 Personen an Bord. L 41 cm.

Indonesien, um 1800.

Provenienz
Kunstkammer Georg Laue, München.
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Abgebildet bei Laue (Hg), Exotica für die Kunstkammern Europas, München 2012, Kat. Nr. 84.
Vgl. Steinmann, Das Schiff in der darstellenden Kunst Südostasiens, in: Kulturpatronen 7/1965, S. 12-22.
Vgl. Effert, Royal Cabinets and Auxilary Branches. Origins of the National Museum of Ethnography, 1816-1883, Leiden 2008, S. 260.
Vgl. Leiden, Museum Volkenkunde, Inv.Nr. 300-704, 300-705, 03-729 & 3600-39.

Dieses indonesische Boot hatte vermutlich ursprünglich eine zeremonielle Bedeutung, die im Verlauf der Jahrhunderte verlorenging. Vergleichbare Gewürzschiffe wurden als Souvenirs an Seeleute und Händler verkauft und gelangten so in europäische Sammlungen.

€ 3 000 – 4 000

1144
Modelle zweier Treppen

Nussbaum und andere Hölzer, lackiert, teils farbig gefasst. Beigegeben fünf Modelle von Leitern. Leicht bestoßen.
H 48 und H 35,3 cm.

England, 19./20. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

1145
Kleines Palais als Vogelkäfig

Zinkblech und Eisenstäbe. Optisch zweigeschossig mit Fenstern auf drei Seiten, hinten Türen. Über dem Mittelbalkon geprägt „DELARUELLE 1905“. Hintere Türen ohne Scharnier, die kleine oberste Fiale lose beiliegend.
H 101, B 97, T 42 cm.

Frankreich, 20. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1146
Spaten, Stecheisen und Forke

Schmiedeeisen, ersetztes Holz. Forke mit Schraubgewinde. L 117,5 – 138 cm.

Provenienz
Badische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1147
Doppeldose mit verborgenem erotischem Motiv

Papiermaché, schwarz lackiert, polychrome Ölmalerei. Auf dem Deckel Katharina von Alexandria nach dem Gemälde von Carlo Dolci. Boden aufklappbar, darin erotische Darstellung eines Paares. Berieb, Kratzer, Retuschen an den Kanten. H 3,7, B 10, T 7,5 cm.

Braunschweig, Manufaktur Johann Heinrich Stobwasser, zugeschrieben, Anfang 19. Jh.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Stobwasser Lackdosen und Etuis. Miniaturen in Vollendung. Sammlung Munte, München 2021, S. 85.

€ 1 000 – 1 500

1148
„Enfant à l'arc“
von Charles Gabriel Lemire

Bronze, massiv vollrund gegossen, ziseliert, brüniert, teilweise feuervergoldet, grünschwarzer Mamorsockel. Auf dem Felsen graviert „LEMIRE.“, darunter „(Sèvres)“, auf dem Sockel gravierte Plakette „ENFANT A L'ARC PAR LEMIRE (SÈVRES)“. Mit Sockel H 35,5 cm.

Sèvres, um 1800.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kjellberg, Les bronzes du XIX siècle. Dictionnaire des sculpteurs, Paris 1987, S. 455 f., dort erwähnt als „L'Amour mettant une corde à son arc“.

€ 2 000 – 3 000

1149
Sieben Figuren aus einer neapolitanischen Krippe

Keramik und Holz, farbig gefasst, Glasaugen, Textil, Leder, Metall. Montiert auf Holzplatten. Dazu ein Lasten tragender Elefant, eine Kuh, ein Esel und eine Ziege. Einige Finger verloren, die Tiere stärker beschädigt. Nachtwächter H 41,5 cm.

19./20. Jh.

€ 2 000 – 3 000

1150
Drei Versteinerungen

1. Geschliffene Scheibe eines fossilen Baumstamms, wohl Petrified Forest National Park in Arizona, USA. Alter ca. 200 Millionen Jahre (Obertrias). 47,5 x 25 cm
2. Ammonit der Gattung Lytoceras aus dem Schwarzen Jura (sehr wahrscheinlich aus Süddeutschland). Alter ca. 180 Millionen Jahren. 42,5 x 35,4 cm.
3. Fossiler Fisch in einer Konkretion aus der Santana-Formation in Brasilien. Alter ca. Alter ca. 110 Millionen Jahre (Unterkreide). Restaurierter Bruch vor der Schwanzflosse. L 82 cm.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Für die freundliche Auskunft danken wir Herrn Prof. Dr. Martin Langer und Luis Pauly vom Bonner Institut für Organismische Biologie (BIOB)/Paläontologie.

€ 2 000 – 3 000

1151
Pessachbecher

Entfärbtes Glas mit Schliff und farbigem Emaildekor. In den Kugelblänkungen die Söhne, die anlässlich des Sederabends am Pessachfest die vier Fragen stellen. Über den Figuren, um den Lippenrand und die untere Wandung Spruchbänder. H 13,9 cm. Dazu ein Lederetui.

Böhmen, Anfang 20. Jh.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.
Lempertz Köln Auktion 752 am 4. Dezember 1997, Lot 287 c.
Kölner Privatsammlung.

In originalem zylindrischen Lederetui.

€ 2 000 – 2 500

1152
Drei Likörgläser von Emile Gallé

Entfärbtes Glas mit vergoldeter Tiefätzung, grün, orange- und honiggelb schimmerndes Glas, geschliffene Cabochons mit Farbeinschlüssen. Kuppa in Halbkugelform, Scheibennodus und Trichterschaft. Dekoriert mit je zwei bzw. drei Chrysanthemenblüten um zentrale Cabochons. Am Fuß geätzte Signatur „E. Gallé“ und „Gallé“. Vergoldung stellenweise berieben. H 8,6 – 9,8 cm.

Nancy, um 1903.

Literatur
Vgl. Duncan/de Bartha, Gallé Le Verre, London-Fribourg 2/1986, Abb. 28. Vgl. Kat. Emile Gallé et le Verre. La Collection du Musée de l‘Ecole de Nancy 2004, Nr. 94.

€ 1 000 – 1 500

1153
Flakon und Stöpsel mit Liliendekor von Emile Gallé

Dickwandiges, leicht amethyststichiges Glas mit Farb- und Metallpudereinschlüssen, Vergoldung. Geätzte Signatur „Emile Gallé a Nancy.“ und „no. 126“, graviertes Monogramm mit Lothringer Kreuz. Kleiner Riss am Hals. H 12,5 cm.

Nancy, um 1880 – 1900.

€ 1 500 – 2 000

1154
Vase Les Loups dans la Neige von Gabriel Argy-Rousseau

Pâte-de-verre mit blauvioletten und weißen Pulvereinschmelzungen. Umlaufendes Relief eines Rudels von vier Wölfen, über eine Schneelandschaft laufend. Auf der Wandung graviert „G. ARGY-ROUSSEAU“, auf dem Boden gestempelt „FRANCE“. H 25 cm.

Frankreich, 1926.

Provenienz
Belgische Privatsammlung.

Literatur
Ein weiteres Exemplar bei Bloch-Dermant, Les pâtes de verre G. Argy-Rousseau. Catalogue Raisonné, Paris 1990, S. 208, Nr. 26.02.

€ 8 000 – 12 000

‡ 1155
Tanzende Salomé

Elfenbein mit minimaler Farbfassung, zwei kleine facettierte rote Granate, vergoldete Bronze/Metall, roter Marmorsockel. Unsigniert. Ein Zeigefinger verloren. H 33 cm.

Zugeschrieben an Ferdinand Preiss (1882 – 1943)

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 1 500 – 2 000

‡ 1156
„Danseuse de cymbales“ von Louis Sosson (1905 – 1930)

Elfenbein, kleine gemugelte Opale, vergoldete Bronze/Metall, Sockel aus graugrünem Onyxmarmor. Seitlich am Sockel gravierte Signatur „L. Sosson“, hinten am Sockel kleine Plakette des Verkäufers „KLEIN 38; Bd. DES ITALIENS PARIS“. Sehr feiner materialbedingter Riss in linker Schulter, drei Opale verloren. H 27,5 cm.

Es sind nur wenige Informationen über den französischen Bildhauer Louis Sosson überliefert. Bekannt ist sein Pariser Wohnsitz zwischen 1914 bis 1918, in der Rue Turenne 50. Der Großteil seiner Produktion bestand aus Elfenbeinskulpturen und Bronzeplastiken, wobei die Güsse im Wesentlichen von Edmond Etling ausgeführt wurden.

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt liegt vor.

€ 1 500 – 2 000

1157

Bedeutender Tabriz Haji Jalili

Flor und Schuss gefärbte Wolle, Kette Baumwolle. Zentral eine große Blüte über drei unterschiedlich durchgemusterten Kartuschen auf durchgemustertem Fond. In Stellen reduzierter Flor, minimal gekürzt, Reparaturen an den Kanten.
Ca. 673 cm x 447 cm.

Ende 19. Jh. / um 1900.

Provenienz
Die Sammlung L.

€ 6 000 – 8 000

1158
Heriz

Flor und Schuss aus gefärbter Wolle, Kette Baumwolle.
Zentrales Blütenmedaillon auf hellblau abraschiertem, floral durchgemustertem Fond. Enden leicht gekürzt, oben Mitte rechts größere Stelle mit Florverlust.
475 cm x 343 cm.

Iran, erste Hälfte 20. Jh.

Provenienz
Süddeutscher Privatbesitz.

€ 20 000 – 24 000

1159
Heriz

Flor und Schuss gefärbte Wolle, Kette Baumwolle.
Zentrales Medaillon auf rosafarbenem Fond. Die Enden leicht gekürzt, Restaurierungen, ein größerer Fleck im elfenbeinweißen Fond um das Mittelmedaillon.
396 cm x 281 cm.

Iran, erste Hälfte 20. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung, 1983 erworben bei Eberhart Herrmann, München.

€ 2 000 – 3 000

1160
Yomut

Gefärbte Wolle. Sieben Reihen mit jeweils 13 Güls. Kelimenden nur teilweise erhalten, etwas verzogen, ältere Reparaturen, verschmutzt. 349 cm x 209 cm.

Turkmenistan, 19. / frühes 20. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

1161
Karatchoph

Flor und Schuss aus gefärbter Wolle, Kette Baumwolle. Verzogen, gekürzt, unten rechts eine größere Restaurierung, Shirazi ersetzt, etwas verfärbt. 255 cm x 124 cm.

Kaukasus, Ende 19. / frühes 20. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

1162
Kazak Gebetsteppich

Gefärbte Wolle. Ziegelroter Fond mit zwei zentralen Rauten. Restauriert, Shirazi ersetzt. 133 cm x 129 cm.

Kaukasus, Ende 19. / Anfang 20. Jh.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

1163
Iranischer Läufer von 1915

Flor und Schuss aus gefärbter Wolle, Kette Baumwolle. Stark reduzierter Flor, Enden gekürzt, Shirazi defekt. L 540 cm, B 98 cm.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1164
Oktogonaler Teppich nach einem Entwurf von Karl Bertsch

Dickfloriger maschinengewebter Knüpfteppich in Rostbraun, Mauvein und Creme eingefärbter Wolle.
254 cm x 241 cm.

München, Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst, um 1912.

Provenienz
Auktion Christie's London am 15. Mai 2002, Lot 35.
Belgische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Die Kunst. Monatshefte für freie u. angewandte Kunst, Heft 2 / November 1912, S. 393 ff., mehrere rechteckige Exemplare in anderer Farbstellung für die Ausstattung der Pension Regina in Meran.

€ 3 000 – 4 000

KARL BERTSCH-MÜNCHEN — FENSTERECKE DER HALLE AUF SEITE 304

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

395

1165
Seltener Stuhl von Bernhard Hoetger

Rot gefasstes Hartholz, Binsengeflecht. Ausgefallenes, dreibeiniges Modell mit schmaler Lehne und Griffloch. Zwischen den Beinen je zwei Zwischenstreben. Unbezeichnet. Fassungsverluste, Schäden durch früheren Insektenbefall. H 73, B 47,5, Sitztiefe 35 cm.

Um 1924.

Provenienz
Haus Hoetger in Worpswede, später Besitz Osthaus.
Aus dem Freundeskreis von Karl Ernst Osthaus.

Literatur
Vgl. Kat. Bernhard Hoetger. Skulptur. Malerei. Design. Architektur, Bremen 1998, S. 274, Abb. 203.
Ein weiteres Exemplar in der Kunstsammlung Museen Böttcherstraße, Bremen.

€ 1 500 – 2 000

[N]1166
Paar seltene Armlehnstühle von Bernhard Hoetger

Eiche, Binsengeflecht. Ausgefallenes, dreibeiniges Modell mit jochartigen Armlehnen, hinten die Rückenleiste und vorne die Zargenbeine umfassend. Unbezeichnet. H 73, B 65, Sitztiefe 45 cm.

Um 1924.

Provenienz
Schweizer Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Bernhard Hoetger. Skulptur. Malerei. Design. Architektur, Bremen 1998, S. 274, Abb. 204.
Ein weiteres Exemplar in der Kunstsammlung Museen Böttcherstraße, Bremen.

Hoetger widmete sich als bekannter Künstler des Expressionismus primär der Bildhauerei, entwarf aber im Kontext der Worpsweder Künstlerkolonie auch Möbel. Die Stühle, die er für das Haus Paula Modersohn-Beckers schuf, weisen große Ähnlichkeit mit den hier angebotenen auf. Bisher waren nur fünf Exemplare bekannt.

€ 6 000 – 8 000

1167
Paar S 35 L Freischwinger
von Marcel Breuer

Stahlrohr, Leder, Buche mit Klarlackfinish. Schutzmarke „THONET“ unter der Sitzfläche. H 81, B 65, T 80 cm.

Der Entwurf 1928/29, Ausführung Thonet.

Literatur
Vgl. Fiell, 1000 Chairs, Köln, 2005, S. 111.

Marcel Breuer studierte zwischen 1920 und 1924 am Bauhaus in Weimar und übernahm von 1925 bis 1928 die Leitung der Tischlereiwerkstatt in Dessau. Der komfortable S 35 L wurde erstmals 1930 während der heute berühmten Präsentation des Deutschen Werkbunds beim „Salon des Artistes Décorateurs“ in Paris gezeigt. Dort war er Teil der Einrichtung eines prototypischen Hochhaus-Apartments, das Breuer gemeinsam mit Walter Gropius und Herbert Bayer realisierte. Breuer gelang mit diesem Entwurf die Sitzfläche, Lehne und die Armlehnen in einer durchgehenden Stahlrohrlinie miteinander zu verbinden.

€ 2 000 – 3 000

1168
Rhinoceros footstool
von Dimitri Omersa

Leder, Strohfüllung. Ein Ohr teilweise abgerissen. H 42, Länge ca. 80 cm.

Omersa & Co., England, 1970er Jahre.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

1169
Paar Klappsessel JH-512
von Hans J. Wegner

Eiche, Rattangeflecht. Brandstempel ligiertes JH und „JOHANNES HANSEN COPENHAGEN DENMARK“ unter der Querstrebe der Sitzfläche. H 78,5, B 61, T 74 cm.

Der Entwurf 1949, Ausführung Johannes Hansen Møbelsnedkeri.

Literatur
Vgl. Fiell, 1000 Chairs, Köln 2005, S. 214.

€ 4 000 – 6 000

1170
Zwei kleine Limoges-Vasen

Farbiges Maleremail über Metallfolien und vergoldetem Kupferkern.
1. Mit reliefierten blauen und violetten Emailtropfen und Goldpudereinschlüssen. Am Fuß schwarz signiert „Bétourné LIMOGES“ (Jean Bétourné 1919 – 2008). H 9,3 cm.
2. Am Fuß gold signiert „P BONNAUD Limoges“ (Paul Bonnaud 1873 – 1953). H 7,8 cm.

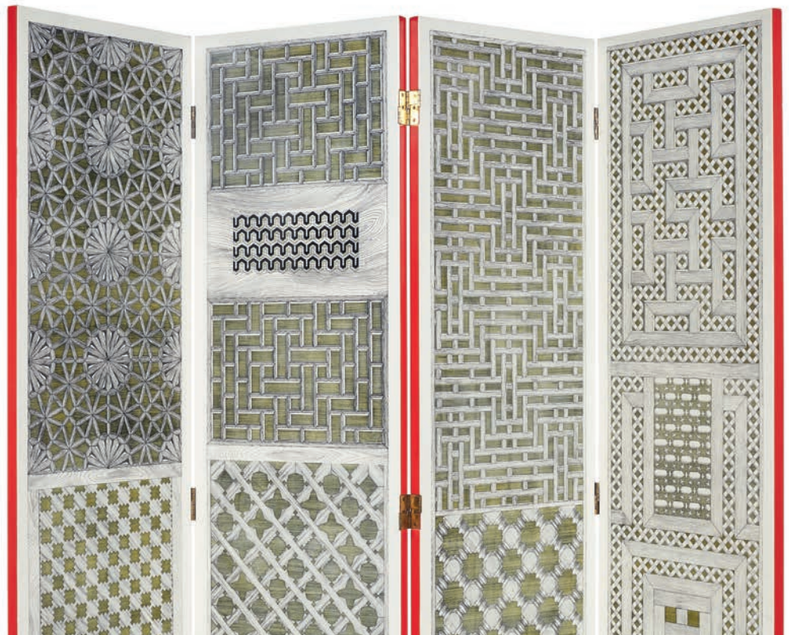
€ 1 000 – 1 500

1171
Drei kleine Limoges-Vasen mit Überlaufglasuren

Farbiges Maleremail über Metallfolien und vergoldetem Kupferkern.
1. Innen gold signiert „C. FAURÉ Limoges“ (Camille Fauré 1874 – 1956). H 9,2 cm.
2. Innen gold signiert „A. MARTY.LIMOGES“ (Alexandre Marty 1876 – 1943). H 11,5 cm.
3. Auf dem Fuß schwarz signiert „JSarlandie LIMOGES“ (Jules Sarlandie 1874 – 1936). H 11,5 cm. H 9,2 cm.

1910er/1920er Jahre.

€ 800 – 1 000



1172
Paravent „Strumenti musicali“ von Piero Fornasetti

Roter Lack, schwarz und weiß bedruckt, die Rückseite weiß, schwarz und grün bedruckt, auf Holz, vergoldete Metallbeschläge. Vier durch Scharniere verbundene Flügel auf acht Rollen mit durchgehenden Motiven auf jeder Seite. Eine ca. 0,5 cm x 2 cm große Farbabplatzung auf einer roten Lackfläche, Berieb an den Kanten. H 206, jeder Flügel B 50 cm.

Entwurf und Ausführung 1950er / 1960er Jahre.

Literatur
Vgl. Fornasetti/ Casadio, Fornasetti. La Bottega Fantastica, Vol. II, Mailand 2009. S. 348 f.

€ 6 000 – 8 000

1173

Außergewöhnlicher zeitgenössischer Spieltisch „Palazzo Farnese“

Kirsche und zahlreiche andere Hölzer, massiv und furniert, gefärbtes Holz, Glas, Metall, Lack. Architekturmodell in drei Etagen auf einem Tisch, der Glasdeckel abnehmbar. Dazu 34 Spielfiguren, ein Würfel und ein textiles Band. Schablonierte Marke Eule und VIVENDUM unter jedem Modul, Schlagstempel 4/100, 7/100 und 7/100. H 117,5, B 180, T 80 cm.

Videndum Games, Nandlstadt, 2000er – 2010er Jahre.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Das nachempfundene Bauwerk, der Palazzo Farnese, wurde ab 1514 erbaut und zählt zu den wichtigsten Renaissancebauten Roms. Heute befindet sich darin die französische Botschaft in Italien.
Angetrieben von seiner Leidenschaft für analoge Gesellschaftsspiele und stillen Luxus, fertigte Matthias Mauser auf handwerklich höchstem Niveau zwei Kollektionen, die von historischen Spielen inspiriert sind. Jedes Videndum-Kunstspiel wurde als Einzelanfertigung erstellt und den individuellen Kundenwünschen angepasst. In jeder Etage befindet sich ein anderes Spiel, im Erdgeschoss Ippodromo, im ersten Stock Patio dei, im zweiten Stock Labirinto. Die geplanten 100 Exemplare sind nicht realisiert worden. Dieser Tisch mit drei Etagen stellt eine große Rarität dar.

€ 8 000 – 10 000

1174

Außergewöhnlicher zeitgenössischer Spieltisch „Villa Medicea“

Kirsche und zahlreiche andere Hölzer, massiv und furniert, gefärbtes Holz, vergoldetes Zinn, gefärbter Kunststoff, Tierhaar. Architekturmodell auf einem Tisch, das Dach und die Wohngeschosse abnehmbar. Spielmöglichkeiten für Schach, Dame, Mühle und Backgammon auf zwei Brettern. Mit 32 Schachfiguren, 60 Spielsteinen, drei Würfeln und einem Pinsel. Schablonierte Marke Eule und VIVENDUM, Schlagstempel 12/100. H 103, B/T 85 cm.

Videndum Games, Nandlstadt, 2000er – 2010er Jahre.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

Die Architektur kopiert den 1448 erbauten Sommersitz der Medici in der Toskana.

€ 3 000 – 4 000

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.
Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 600.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).
Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.
Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet, ab dem 1.1.2025 die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% auf Kunstgegenstände und Sammlungsstücke sowie 19% auf alle anderen Objekte (Regelbesteuerung).
Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.
The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB").

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, "GWG"). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 600,000 (margin scheme).
On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.
On lots which are characterised by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19% on the hammer price and the buyer's premium, from 1 January 2025 the statutory VAT of 7% on works of art and collector's items and 19% on all other objects (regular scheme).
To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des
KUNSTHAUS LEMPERTZ KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export | *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt. Pro Lot berechnen wir 50 Euro zzgl. 19 % Umsatzsteuer.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird. Für Objekte, die Elfenbein enthalten, kann keine Genehmigung in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes beantragt werden, da die Ausfuhr verboten ist.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer.
Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days. We charge 50 euros per lot plus 19 % VAT.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked ‡ are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted. For Objects made using ivory a licence for export outside of EU contract territory cannot be obtained because their export is prohibited.

Signaturen und Marken | *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Photographie Photography
Robert Oisin Cusack, Köln
Jan Epple, Köln

Druck Print
TheissenKopp GmbH

Bitte registrieren Sie sich für Online-Gebote 48 Stunden vor der Auktion auf www.lempertz.com.
For online bidding, please register 48 hours prior to the auction on www.lempertz.com.

DROUOT.com Live

Sie finden unsere Auktionen auch auf Drouot Live.
You find our auctions also on Drouot Live.

LEMPERTZ
1845

Aufträge für die Auktion 1253
Kunstkammerobjekte Möbel, 15.11.2024

Absentee Bid Form auction 1253
Decorative Arts Furniture, 15.11.2024

Katalog Nr. | *Lot*	Titel (Stichwort) | *Title*	Gebot bis zu € | *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen.
Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction.
The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Name | *Name*

Adresse | *Address*

Telefon | *Telephone* Fax E-Mail

Kopie des Personalausweises (mit aktueller Adresse) oder Lempertz Card Nr. erbeten.
Copy of Identity Card (with current address) or Lempertz Card no. requested.

Datum | Date Unterschrift | Signature

Kunsthaus Lempertz KG
Neumarkt 3 D-50667 Köln T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com
kunstgewerbe@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Nadine Imhof, Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ Fedex / Post (mit Versicherung)
☐ Spedition ☐ mit Versicherung
☐ ohne Versicherung ☐ Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Nadine Imhof, Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ *Fedex / Post (with insurance)*
☐ *Shippers / Carriers* ☐ *With insurance*
☐ *Without insurance* ☐ *Personal collection*

Date and signature

Besitzerverzeichnis | *List of consigners*

(1) 1152, 1153, 1155, 1156; **(2)** 1061, 1065, 1090, 1092, 1098, 1101, 1116, 1117, 1131, 1132, 1137; **(3)** 1119; **(4)** 1133, 1139; **(5)** 1037; **(6)** 1022; **(7)** 1016, 1018, 1020, 1021, 1027, 1033, 1051, 1052, 1054, 1057, 1059, 1104, 1125, 1128; **(8)** 1135; **(9)** 1053, 1126, 1127, 1130, 1143, 1144, 1145, 1147, 1173, 1174; **(10)** 1049; **(11)** 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115; **(12)** 1141; **(13)** 1025, 1029, 1036, 1039, 1041, 1042, 1044, 1046, 1047, 1048, 1088, 1150, 1159, 1160, 1162, 1168; **(14)** 1083; **(15)** 1151; **(16)** 1035; **(17)** 1154; **(18)** 1023, 1034; **(19)** 1091; **(20)** 1060, 1166; **(21)** 1093; **(22)** 1140; **(23)** 1017, 1024, 1026, 1031, 1032, 1040, 1056, 1062; **(24)** 1028; **(25)** 1120; **(26)** 1164; **(27)** 1055, 1080, 1103, 1134; **(28)** 1123, 1138; **(29)** 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1077, 1078, 1084, 1087, 1089, 1097, 1105, 1106, 1136, 1157; **(30)** 1081, 1094, 1095, 1096, 1148; **(31)** 1019; **(32)** 1129; **(33)** 1165; **(34)** 1149; **(35)** 1100; **(36)** 1058; **(37)** 1015, 1030; **(38)** 1170, 1171; **(39)** 1075, 1085; **(40)** 1142; **(41)** 1082; **(42)** 1102, 1118; **(43)** 1124; **(44)** 1158; **(45)** 1167, 1169; **(46)** 1099; **(47)** 1121; **(48)** 1064; **(49)** 1172; **(50)** 1045; **(51)** 1043, 1122, 1146; **(52)** 1038; **(53)** 1076, 1079, 1086; **(54)** 1161, 1163; **(55)** 1063; **(56)** 1050

Filialen | *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Hélène Robbe M.A.
Claire Mulders M.A.
Lempertz, 1798, SA
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Auktionator/in | *Auctioneer*

Isabel Apiarius-Hanstein

Prof. Henrik R. Hanstein

Katalogbearbeitung | *Catalogue*

Hans-Christian von Wartenberg
wartenberg@lempertz.com

Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com

Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com

Alina Fischer
fischer@lempertz.com

SCHMUCK UND UHREN
AUKTION 14. NOVEMBER 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 7. – 9. November, Brüssel; 5./6. November, München;
9. – 13. November, Köln

ART NOUVEAU BROSCHE MIT ÉMAIL PLIQUE-À-JOUR
Um 1890/1900. 18 kt Gelbgold. Diamanten. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 5 000 – 7 000

ALTE KUNST UND 19. JAHRHUNDERT
AUKTION 16. NOVEMBER 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 7. – 9. November, Brüssel; 5./6. November, München;
9. – 15. November, Köln

JAN MIENSE MOLENAER Ein junger Mann, die Theorbe spielend
Öl auf Holz. 40,6 x 31,5 cm.. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 35 000 – 45 000

MODERNE KUNST
AUKTION 29./30. NOVEMBER 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 7. – 9. November, Brüssel; 5./6. November, München;
23. – 28. November, Köln

WALTER OPHEY Kirche mit Mondsichel, um 1922
Öl auf Leinwand. 70,5 x 70,5 cm. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 18 000 – 22 000

LEMPERTZ

1845